

Ausgabe 17

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Friedsche, liebe Leserinnen und Leser des Frieda-Boten,

und schon ist es wieder soweit, der Weihnachtszauber ist wieder allgegenwärtig. Die Ortsteile sind geschmückt und die ersten Weihnachtsmärkte haben bereits stattgefunden. Es ist schön, dass Frieda jedes Jahr wieder einen Weihnachtsmarkt organisiert. Vom Heimatverein in die Hand genommen, sind schlussendlich alle Vereine dabei. Ich freue mich, dass in Frieda die Gemeinschaft und das Ehrenamt so gut funktionieren. Das ist so wichtig! Ich betone es immer wieder. Und dabei möchte ich gar nicht nur von den Vereinen sprechen, sondern auch von unserem lieben Olli, dem Redakteur und Gründer des Frieda-Boten, der mit der Unterstützung seiner Frau, jedes Mal aufs Neue, mit viel Hingabe und Leidenschaft, eine tolle neue Ausgabe des Frieda-Boten herausbringt... und dann auch noch persönlich verteilt! Vielen, vielen Dank dafür!

Liebe Friedsche, liebe Leserinnen und Leser des Frieda-Boten, ich wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, frohe Weihnachten und auch schon jetzt ein glückliches und gesundes neues Jahr! Bleiben Sie gesund!

Gerhold Brill
Bürgermeister Gemeinde Meinhard



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe Friedsche,

ein ereignisreiches Jahr in Frieda mit vielen Festen und Feiern geht zu Ende. Jetzt beginnt die Weihnachtszeit, in der wieder das Familienleben im Vordergrund stehen und die Termine weniger werden sollten. Vielleicht trifft man sich in kleiner Runde und lässt gemeinsam das zurückliegende Jahr Revue passieren. Dabei wird dann sicherlich auch das ein oder andere Foto / Video angeschaut.

Auf der letzten öffentlichen Ortsbeiratssitzung konnten wir leider nur zwei Gäste begrüßen. Hier würden wir uns beim nächsten Mal über mehr Besucher freuen, denn was dort besprochen wird geht uns alle an! Das Hauptthema war der vorläufige Haushalt 2025 und das Investitionsprogramm 2024 bis 2028 der Gemeinde. Beidem hat der Ortsbeirat zugestimmt.

Wir vom Ortsbeirat wünschen Euch eine besinnliche und ruhige Weihnachtszeit im Kreise Eurer Familien und einen guten Rutsch ins Jahr 2025. Vielleicht sieht man sich ja zwischen den Jahren!

Euer Frank
Ortsvorsteher Frieda



Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder
0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Bankverbindung für Spenden:

IBAN: DE97 5225 0030 0005 5162 57

Der Frieda-Bote erscheint viermal jährlich etwa alle drei Monate in einer Auflage von 1.100 Exemplaren und wird (dank Spenden) kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt. Zudem liegt er in Geschäften unter anderem in Eschwege, Grebendorf, Jestädt und Wanfried aus.

Sollten Sie weitere (oder ältere) Ausgaben (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche oder andere Personen) benötigen, können Sie sich gerne an die Redaktion wenden.

Bisher erschienene Ausgaben können auch kostenlos vor der Haustür in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Frieda aus einer Box entnommen werden, allerdings sind einige ältere Ausgaben bereits vergriffen.

Sollte Interesse an einem Abonnement oder einer Gruß- bzw. Werbeanzeige bestehen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Frieda-Boten ist Sonntag, der 1. März 2025.

KREISWEITER FREIWILLIGENTAG AUCH IN FRIEDA

Viele »Friedsche« haben angepackt

Bereits zum 17. Mal fand in diesem Jahr unter dem Motto »Ein Kreis – ein Tag« der kreisweite Freiwillingentag statt, an dem Menschen dazu aufgerufen sind, freiwillig etwas für ihr Dorf oder ihre Stadt zu tun.

Wie schon in den vergangenen Jahren war auch Frieda dabei und sehr viele »Friedsche« waren der Einladung des Ortsbeirates gefolgt, um am 21. September 2024 etwas für ihr Dorf zu tun.

Im Vorfeld hatten sich die Organisatoren Gedanken über mögliche Einsatzorte und Projekte gemacht und nach der herzlichen Begrüßung durch Friedas Ortsvorsteher Frank Gimbel verteilten sich die zahlreichen freiwilligen Helfer im Dorf.

Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der Bereinigung der Wege und Straßen, an denen eine Woche später der Festumzug anlässlich des 150-jährigen Feuerwehr-Jubiläumsumzuges entlang ging.

Aber auch am Anger, am Friedhof, am Hexentanzplatz, bei Adam's Ruh und am Ortseingang von Frieda wurde kräftig gearbeitet, um das Dorf noch etwas schöner zu machen.

Nach getaner Arbeit bedankte sich der Ortsbeirat für den freiwilligen Einsatz und lud alle Helfer zu einem Imbiss an das Vereinsheim des Heimatvereins ein. In geselliger Runde ließ man den Vormittag gemütlich ausklingen.

Fotos: Frank Gimbel



Der erste Eindruck ist entscheidend, daher wurde der Ortseingang geputzt.



Die »Waldis« kümmerten sich um den Hexentanzplatz und Adam's Ruh.



Die Ränder der Lessingstraße wurden von Unkraut und Wildwuchs befreit.



Frieda-Ufer und Grünfläche gegenüber dem Festplatz wurde gemäht.



Rund um den historischen Anger gab es einiges zu tun.



Nach dem Freiwillingentag konnte sich der Friedhof wieder sehen lassen.

Hier erinnern sich Menschen an Begebenheiten und Momente, die sie (früher) in Frieda erlebt haben. Wenn auch Sie Ihre besonderen Erinnerungen mit den Lesern des Frieda-Boten teilen möchten, nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wir freuen uns!

Schulspeisung nach dem 2. Weltkrieg

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war die Verteilung der produzierten Lebensmittel streng reglementiert: Sie wurden in den Besatzungszonen nur auf Lebensmittelkarten ausgegeben. Davon betroffen waren leider auch zahlreiche Kinder und Schüler in Frieda, allerdings kamen viele von uns in den Genuss der sogenannten Schulspeisung, an die ich mich auch fast 80 Jahre später noch dankbar erinnere.

Zu verdanken hatten wir Schulkinder diesen glücklichen Umstand dem in jungen Jahren in die USA ausgewanderten Friedaer Paul Rautenhaus. Er hatte es in Amerika wohl zu etwas gebracht, vergass aber nie seine Kindheit in Frieda.

In regelmässigen Abständen schickte er Pakete in sein Heimatdorf, wobei ich nicht mehr genau sagen kann, wann diese Spenden begannen.

Es war meistens den älteren Schülern vorbehalten, die Pakete mit einem Handwagen vom Bahnhof zur Schlachtereier Blum (heute Brand) zu bringen. Dort wurde aus den Zutaten in riesigen Kesseln meistens eine kräftige Suppe gekocht und an die Schüler verteilt, die mit ihrem Kochgeschirr in Reih und Glied standen.

Als die Zeiten besser wurden, lösten warmer Kakao und Rosinenwecken die Suppe ab. Die leckeren Wecken stammten aus den örtlichen Bäckereien, den Kakao kochte Frau Katharina Andreas in ihrem Haus in der Hügelgasse.

Kurz vor der ersten Pause gingen zwei Schüler los und holten das köstliche Frühstück ab, welches dann in der Pause kostenlos an die bedürftigen Schüler ausgegeben wurde. Hierzu muss noch erwähnt werden, dass nicht alle Schüler an der Speisung teilnahmen. Kinder aus besser gestellten Familien hatten nach wie vor ihr eigenes Pausenbrot dabei.

Wie bereits gesagt, weiss ich nicht mehr ganz genau, von wann bis wann die Schulspeisung in Frieda angeboten wurde, aber ich denke, es müsste zwischen 1946 und 1952 gewesen sein.

Der eingangs erwähnte Paul Rautenhaus kehrte übrigens später wieder in sein Heimatdorf zurück und lebte hier bis zu seinem Tod. Auch heute erinnern sich noch viele ältere Friedasche in tiefer Dankbarkeit an den Namen dieses Gönners.

Die hier niedergeschriebenen Erinnerungen habe ich nach besten Wissen und Gewissen verfasst, wobei ich aber sagen muss, dass meine Schilderungen durchaus von den Erinnerungen anderer Friedaer abweichen können.

Zur Person des Verfassers:

Erich Füllgraf wurde 1937 in Frieda geboren und wuchs mit seiner Mutter Lina und seinem Bruder Walter in Frieda auf, wo er heute noch lebt. Während seiner Schulzeit lebte die Familie in der Leipziger Straße.



So ähnlich (wie hier in Hamburg) dürfte die Schulspeisung auch in Frieda abgelaufen sein.

ZAHLREICHE MITGLIEDER WAREN DER EINLADUNG GEFOLGT

Sommerfest des VdK

Traditionell veranstaltet der VdK-Ortsverband Frieda jedes Jahr im August ein Sommerfest für alle Mitglieder.

So auch in diesem Jahr, als die 1. Vorsitzende Britta Walther auf dem Hof der Gaststätte Brand die Mitglieder herzlich willkommen hieß.

In ihrer Rede bedankte sie sich bei allen Helfern, sprach aber auch den Wunsch aus, dass sich der Ortsverband über neue Mitglieder freuen würde.

Bei herrlichem Wetter hatte der Vorstand wieder einmal ein tolles Fest auf die Beine gestellt, bei dem die Gäste voll auf ihre Kosten kamen.

Neben netten Gesprächen gab es auch Leckereien vom Grill und das ein oder andere kühle Getränk.

Text und Fotos: Britta Walther



Fröhliche Gesichter beim VdK-Sommerfest.

EINE JACKE AUS FRIEDA LEGTE ETWA 12.500 KILOMETER ZURÜCK

Einmal um die halbe Welt

Einen wirklich unglaublichen Schnappschuss erhielt der Frieda-Bote von Leser Helmut Wetzels aus Kaufungen.

Dessen Neffe Moritz Berg aus Waldkapfel ist zur Zeit in Japan unterwegs. In einem Vintage-Laden (zu vergleichen mit einem Second-Hand-Geschäft) in Kyoto entdeckte er die Jacke des TSV Frieda! Auch der einstige Besitzer der Jacke war schnell ausfindig gemacht: Marc Gottschald aus Frieda identifizierte die Jacke sofort und gab an, diese vor geraumer Zeit in einen Altkleider-Container gelegt zu haben.

Ungeklärt ist, ob die Jacke zwischenzeitlich einen neuen Besitzer gefunden hat...



Diese »Kult-Jacke« kann man in Japan kaufen.

TOLLER ADVENTSKRANZ IN FRIEDA

Kerzen für den Kübel

Der einst unansehnliche Kübel an der Frieda-Brücke ist schon seit Jahren ein Blickfang an der Leipziger Straße.

Immer wieder lässt sich Constanze Schott etwas einfallen, um den Kübel der Jahreszeit entsprechend herzurichten. So war er in den vergangenen Jahren schon österlich dekoriert und anlässlich des Friedaer Dorfjubiläums dieses Jahr ragte eine sehr große »1050« aus den Geranien hervor.

Mit großartiger Unterstützung von Jutta Schill und deren Bruder Michael gleicht der Kübel nun einem riesigen Adventskranz mit vier prachtvollen Kerzen.

Durch eine Lichterkette strahlt der Kübel in den Abendstunden herrlich.

Diese Aktion zeigt, dass jeder Friedaer Bürger mit ein klein wenig Engagement unser Dorf etwas schöner machen kann.



Der Kübel ist ein echter Hingucker im Dorf.

»WIR FÜR FRIEDA« UND KINDERFEUERWEHR SCHMÜCKEN GEMEINSAM EINEN WEIHNACHTSBAUM

Toller Weihnachtsbaum an der Linde

Wie schon in den vergangenen Jahren schmückte die Gruppe »Wir für Frieda« gemeinsam mit Friedaer Kindern den Weihnachtsbaum an der Linde.

Nachdem am Vorabend die Erwachsenen den Baum aufgestellt und mit einer Lichterkette beleuchtet hatten, kamen am nächsten Tag die Kinder zum Zug. Diese konnten es dann kaum abwarten, ihre selbst gebastelten bunten Sterne und Geschenke am Baum zu befestigen. Pünktlich zum 1. Advent befindet sich nun an der Frieda Brücke ein wunderschön geschmückter Weihnachtsbaum.



Stolz präsentieren die Kinder ihre selbstgebastelte Dekoration, die nun am Baum hängt.

WIR UNTERSTÜTZEN

Der Heimatverein Frieda
wünscht allen Mitgliedern,
Freunden und Gönnern ein
fröhliches Weihnachtsfest
sowie ein gesundes
und glückliches
Jahr 2025



FRÖLICH

... für gute
Versicherungen!

Vermittlungsbüro Frölich GmbH

Leipziger Straße 45 • 37276 Meinhard

Telefon: 0 56 51 / 6 09 94

E-Mail: info@froelich-versicherungen.de

www.froelich-versicherungen.de



Stephanie
und Björn
wünschen
frohe
Weihnachten
und alles
Gute für
2025



Horst und Margot
wünschen fröhliche
Weihnachten und
ein gesundes 2025

Ein frohes
Fest und
alles Gute
für 2025
wünschen
Edgar
und Iris

Schöne
Weihnachten
wünschen
Uschi
und
Dieter
Stampe



Frohe Weihnachten
und alles Gute für
das Jahr 2025 wünschen
Peter, Erika, Dagmar und Volker



Fröhliche
Weihnachten
wünschen Gudrun
und Günther
Umlauf



Der TV Schwebda wünscht frohe Weihnachten und alles Gute für 2025



Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr
von Rosita Heuckeroth



Dieter und Gudrun
wünschen ein frohes Fest



Gesegnete Weihnachten

wünschen Ute und Jürgen



Frohe
Weihnachten
lieber
Frieda Bote
wünscht der
DER WANNEFREDDER



Ein besinnliches Weihnachtsfest und
einen Guten Rutsch wünscht Helmut



DEN FRIEDA-BOTEN

Hohe CO₂ Einsparung
Niedrige Stromkosten

UNABHÄNGIG

DURCH SONNENENERGIE

Mit uns zum
umweltfreundlichen
Solarstrom:
Beratung, Planung,
fachgerechte Montage,
Wartung

Vereinbare jetzt einen Beratungstermin mit unserem Kompetenz-Team.
Nutze dazu den nebenstehenden QR-Code oder erhalte weitere
Informationen auf unserer Website.

www.stadtwerke-eschwege.de



 **STADTWERKE
ESCHWEGE**

**Fröhliche Weihnachten
und ein gesundes 2025
wünscht Willi Jakal
aus Grebendorf**

*Allen ein besinnliches und
schönes Weihnachtsfest
wünscht
Anni Hollmann
geb. Wenzel*

**Frohe Weihnachten wünschen
Norbert und Bärbel**



**GESEGNETE
WEIHNACHTEN**

**wünschen
Roselies und
Albert Steil**

**Elma und
Klaus Klippert
wünschen
frohe Weihnachten**

**Frohe
Weihnachten
wünschen
Edelgard und
Wolfgang**



**Fröhliche
Weihnachten**

**wünscht
Werner Herwig**

Getränke-Vertrieb

W. Wiskemann & Sohn

Inhaber M. Wendt

Schillerstraße 14
37276 Meinhard
Telefon 05651 7809
Telefax 05651 50980

**Seemanns
Museum
Meinhard**



Geöffnet: April bis Oktober
jeden 1. Samstag im Monat
(Sonderführungen auf Anfrage)
Kontakt: Hans Giller, Tel. 05651 50641

HERBERT HERZOG ERINNERTE SICH: WIE ICH ALS SIEBZEHNJÄHRIGER DAS KRIEGSENDE ERLEBTE (TEIL 4)

Meine Erlebnisse im Sommer 1945 ...

Aufgrund wiederholten Drängens von seiner Familie, Freunden und Bekannten hat das »Friedaer Urgestein« Herbert Herzog im Sommer des Jahres 1962 seine Erlebnisse kurz vor und nach Kriegsende niedergeschrieben.

Mit freundlicher Genehmigung seines Sohnes Gerd Herzog und Dank der hervorragenden technischen Aufbereitung von Günther Umlauf können wir die Aufzeichnungen in dieser und den nächsten Ausgaben des Frieda-Boten veröffentlichen. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise, untersagt ist!

(Fortsetzung)

Nachdem ich nun auf diese wenig rühmliche Weise wieder der deutschen Wehrmacht einverleibt war, hielten meine „Mitkrieger“ zunächst Kriegsrat im wahrsten Sinne des Wortes.

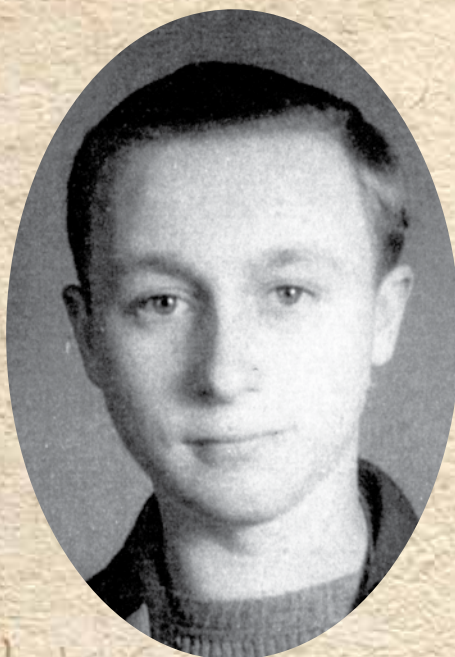
Ich hörte, daß beschlossen wurde, in den Nachtstunden in ein Dorf einzudringen und die vorrückenden Amerikaner am anderen Morgen gebührend zu empfangen. Wir marschierten dann los und kamen in den Abendstunden in einen kleinen Ort.

Als die Bevölkerung merkte, was wir vorhatten, nämlich den Ort gegen die Amerikaner zu verteidigen, was zweifellos nur mit erheblichen Opfern an Menschen und Gütern möglich war, kam es zu schweren Differenzen zwischen den Soldaten und der Bevölkerung.

Meine neuen Kameraden, hatten zwar nicht die besseren Argumente, wohl aber die besseren Waffen. Und so kam es, wie es im Kriege immer kommt, die Zivilisten waren die Dummen. Wir richteten uns nun in dem Ort so ein, daß am Ortseingang zwei Mann mit Panzerfäusten in einem Keller saßen, während der Rest immer zu zweit im Ort auf die Dinge wartete, die da kommen sollten. Und sie kamen.

Erste und letzte Kampfhandlungen

Zunächst kam ein Panzerverband, dessen erster Panzer dann auch planmäßig bei der Einfahrt in den Ort beschossen wurde. Die Amis hatten wohl mit uns nicht gerechnet und da Panzer zwischen Häusern eine untaugliche Waffe sind und die Amis wohl auch nicht wußten, was sie alles erwartete, zogen sie sich erst einmal zurück.



* 04.11.1927

† 27.06.2017

Wir glaubten, jetzt hätten wir erst einmal Ruhe. Dies sollte sich aber bald ändern. Die Amis schickten nun ihre Infanterie und wir schossen auf sie.

Dadurch konnten wir sie eine ganze Zeit aufhalten, wobei man immer wieder die Feststellung macht, daß bei solchen Sachen der Knall des Abschusses die Hauptsache ist: Es nimmt einem die Angst und macht Mut. Das Treffen ist mehr oder weniger unwichtig. Die moralische Wirkung ist ungeheuerlich.

Ich muß von mir sagen, daß ich eigentlich keine Angst hatte. Dies hat aber sicher nichts mit Mut zu tun, sondern damit, daß man als 17jähriger die Gefahr nicht sieht. Unter heutigen Verhältnissen (1962) hätte ich bestimmt Angst.

Daß die Amerikaner überhaupt so lange mit uns zu tun hatten lag wohl daran, daß sie über unsere Stärke keine Ahnung hatten. Es waren sicher 150 bis 200 Mann, die sich mit uns angelegt hatten und für die es eine Kleinigkeit gewesen wäre, uns zu überrennen. Aber anscheinend war bei denen auch die Vorsicht die Mutter der Porzellankiste und den Heldentod mochte wohl zu diesem Zeitpunkt auch keiner mehr sterben. Warum sie aber nicht ihre Luftwaffe zur Hilfe gerufen haben ist mir heute noch unerklärlich. Die hätte leicht die Sache entscheiden können, dies aber sicher mit schweren Opfern unter uns und der Bevölkerung. So hatten wir alle Glück. Mit der Zeit kamen die aber doch wohl dahinter, daß wir nicht allzu viele waren und der Krieg mußte ja weitergehen. Ihre Übermacht

war dann doch zu groß und das merkten sie wohl dann auch, d.h. sie machten sich systematisch daran, uns aus unseren Stellungen zu vertreiben.

Wir, d.h. meine Mitkrieger und ich, hatten das Glück, daß wir etwa am Ende der „Frontlinie“ stationiert waren (vermutlich hat man bei der Platzverteilung unsere Kampfkraft wohl doch nicht so hoch eingeschätzt).

In amerikanischer Gefangenschaft

Als die Schießerei immer mehr nachließ, wußten wir auch nicht mehr so recht, was wir nun machen sollten, zumal wir keine Verbindung mehr zu den anderen Fallschirmjägern hatten. Ich erklärte dann meinem Kollegen, mit dem ich mich auf einem Dachboden eingenistet hatte, daß ich mal runtergehen wolle um zu sehen, was eigentlich los sei. Ich ging dann die Treppe hinab, lief über einen Hof und landete hinter einer Scheune zwischen vier baumlangen Amerikanern. Zum Händehochheben kam ich vor lauter Überraschung nicht. Es wurde vermutlich auch gar nicht verlangt. Die Vier haben sich sicher genau so erschrocken wie ich mich. Ich ließ mein Gewehr aus oder Hand fallen und war in amerikanischer Kriegsgefangenschaft.

Das erste was ich von einem Amerikaner hörte, war der Satz: „The war is not good.“ Ich habe ihm zugestimmt. Er gab mir dafür eine Zigarette, die ich, obwohl ich Nichtraucher war, geraucht habe.



Wer etwas mehr über die letzten Kriegstage im Eichsfeld erfahren möchte, dem empfehlen wir das gleichnamige Buch von Eduard Fritze.

Im Nachhinein muß man natürlich feststellen, daß die ganze Sache nicht ungefährlich war. Aber wie bereits gesagt, mit 17 Jahren sieht man die Gefahr nicht und geht fest davon aus, daß man nicht getroffen wird. Insoweit hatte ich ja auch Glück. Weniger Glück hatten, wie sich später herausstellte, meine Kameraden. Es sollen bei dem Unternehmen mehrere gefallen sein.

Vermutlich, das weiß ich von meiner Mutter, handelte es sich bei diesen Soldaten, bei denen ich zuletzt war, um Fallschirmjäger, die kurz vor Kriegsende in Frieda einquartiert waren, und die dann kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner in Richtung Eichsfeld marschiert sind.

Für mich war jedenfalls dieser unsägliche Krieg mit meiner Gefangenschaft am 7., 8. oder 9. April 1945 zu Ende.

Von Mühlhausen nach Frankreich

Nachdem wir, die vier Amerikaner und ich, uns von dem ersten Schrecken erholt hatten, brachten sie mich in ein Haus in einem Nachbarort. Dort versuchte einer mich darüber auszuhorchen, wie viele wir wären. Ich konnte ihm aber nicht allzuviel erzählen, da ich selbst nichts wußte.

In dem Haus waren sich auch Zivilisten, mit denen ich ins Gespräch kam. Es stellte sich heraus, daß sich auch Leute aus Eschwege in dem Haus befanden. Es handelte sich um ein älteres Ehepaar namens Hüge, die in der Marktstraße ein Hutgeschäft hatten. Diese Leute bat ich, zu Hause Bescheid zu sagen, daß ich in Gefangenschaft sei. Dies haben sie auch ein paar Tage später bei meiner Mutter ausgerichtet.

Ich wurde dann mit einem Jeep nach Mühlhausen gefahren. Auf der Straße in einem Waldstück lag ein toter deutscher Soldat, dem ein Panzer über den Kopf gefahren war.

In Mühlhausen wurde ich in eine Kaserne gebracht, in der eine Sammelstelle für Kriegsgefangene eingerichtet war.

Ich kann mich noch an ein Gespräch erinnern, das ich dort mit einem deutschsprechenden Amerikaner hatte und der mit erklärte, daß er nicht glaube, daß uns die Amerikaner auf die Dauer ernähren wollten. Das machte natürlich Hoffnung. In Mühlhausen war ich nur eine Nacht. Am nächsten Morgen wurde ich dann mit vielen anderen Gefangenen auf Lkw verladen. Auf diesen Fahrzeugen herrschte eine unbeschreibliche Enge, da auf jedem Lkw etwa 60 Mann standen.

Von Mühlhausen aus fuhren wir nach Westen und ich hatte schon die Hoff-



Nach der Entwaffnung ging es für viele deutsche Soldaten in Kriegsgefangenschaft.

nung, durch Frieda gefahren zu werden. Wenn ich auch nicht ausreißen konnte, die Amis fuhren wie die Teufel, so hätte ich mich doch sicher bemerkbar machen können, dann hätten meine Angehörigen gewußt, wo ich sei.

Leider waren aber die beiden Werrabücken in Eschwege gesprengt, was ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wußte. Aus diesem Grund fuhr der Transport in Großburschla über die Werra. Da sich die Amis dort aber verfahren hatten und halten mußten, gelang es mir, einem Bekannten namens Welkenbach, den ich als Fahrschüler zur Eschweiger Oberschule kannte und der zufällig an der Straße stand, zuzurufen, daß er zu Hause bestellen sollte, daß ich in Gefangenschaft sei. Auch er hat das meiner Mutter ausgerichtet.

Unser Transport fuhr dann weiter über Weißenborn, Hoheneiche, nach Schloß Spangenberg. Dort traf ich den früheren Förster im Forsthaus Schlierbach, Lingelbach, der als politischer Leiter inhaftiert war. Dieser erzählte mir, daß Frieda wohl ziemlich zerstört sein mußte, denn es habe nach einem Artilleriebeschuß ziemlich gebrannt. Dies hätten sie vom Schlierbach aus gesehen.

Von Spangenberg wurden wir dann in die Nähe von Niederaula gefahren. Dort war auf einer Wiese ein großes Gefangenenlager angedeutet. Angedeutet deshalb, weil es nicht eingezäunt war und drumherum Amis auf Autos saßen und auf uns aufpaßten.

Ich kann mich noch an zwei Episoden erinnern, an denen man sieht, wie es in einer Gefangenschaft zugeht.

Man hatte auf dem Gelände eine etwa zwei Meter tiefe Latrine gegraben. Plötzlich kam ein ziemliches Geschrei aus Richtung dieser Latrine. Ich bin auch hingelaufen um zu sehen, was los war. In

der Latrine stand ein älterer Offizier, der offensichtlich durchgedreht hatte, denn er rief dauernd „kommt hier runter, hier ist es schön“. Ein amerikanischer Wachposten, der hinzukam, rief dem Offizier etwas zu. Da er nicht antwortete, legte der Ami an und erschoss ihn in der Grube. Dieser Offizier ist sicher auch einer von den vielen Vermißten des Weltkrieges.

Ein zweites mal gab es in der Nacht Aufbruch, als ein beinamputierter Soldat nach einem kurzen Schlaf feststellte, daß ihm jemand sein Holzbein verbrannt hatte. Auch so etwas gab es.

Wie man immer wieder feststellen mußte, daß in einer solch außergewöhnlichen Situation, wie es eine Kriegsgefangenschaft nun einmal darstellt, nicht nur menschliche Größe, sondern viel häufiger auch primitiver Egoismus zu Tage tritt. In solchen Fällen kann man Menschen kennenlernen.

In Niederaula kam ich mit einem Gleichaltrigen namens Walter Tiefenbach zusammen. Er war Abiturient aus Mannheim. Wir beschlossen, zusammenzubleiben. Dies hatte neben einer gewissen Geselligkeit den Vorteil, daß man sich auch einmal kurz von seinen Sachen entfernen konnte, ohne daß sie gestohlen wurden.

Wir beide hatten den Wunsch, noch möglichst weit in Richtung Amerika zu kommen, um auf diese Weise ein Stück der Welt kennenzulernen. Solche Wünsche kann man mit 17 Jahren haben. In der Praxis sah dies so aus, daß wir uns immer in die Nähe des Lagerausgangs setzten, um mit dem nächsten Transport verlegt zu werden. Dies war einfach, da wir in den ersten Tagen nicht registriert waren und alles nach dem Motto ging: „Wer zuerst kommt, der mahlt zuerst“.

(Fortsetzung folgt...)

150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR FRIEDA

Frieda feierte fünf Tage die Feuerwehr

Als am 5. Juli des Jahres 1874 die »Rettungs-Compagnie der freiwilligen Feuerwehr zu Frieda« gegründet wurde, ahnte wohl noch niemand, dass 150 Jahre später das ganze Dorf fünf Tage lang seine Brandschützer feiern würde.

Der Auftakt der Feierlichkeiten fand am 26. September im Festzelt auf dem Parkplatz der Firma friedola statt.

Kränzewickeln und Heimatabend

Ab 18.00 Uhr fanden sich dort Freunde, Nachbarn und Gruppen ein, um gemeinsam Kränze zu wickeln, die am Wochenende das Dorfbild verschönerten.

Um 20.00 Uhr eröffneten Friedas Ortsvorsteher Frank Gimbel, die Feuerwehr-Vorsitzende Marion Gimbel und Wolfgang Rautenhaus vom neu gegründeten Vereins-Stammtisch den Heimatabend. Hierbei hatten die örtlichen Vereine die Möglichkeit, sich mit Fotos und Bildern auf Stellwänden zu präsentieren. Von diesem Angebot machten unter anderem die Bayernfront Frieda, der Turn- und Sportverein Frieda, die Fußballer der SG Frieda Schwebda Aue, der Förderverein des Kindergartens »Sonnenschein«, die Waldinteressenten und der Heimatverein Frieda Gebrauch.

Apropos Heimatverein: dieser sorgte für das leibliche Wohl am Abend und versorgte die Besucher mit leckeren, frisch gebratenen Kartoffelkuchen.

Festkommers und Tanz im Festzelt

Offiziell wurde es dann zunächst am Freitag Abend, denn die Freiwillige Feuerwehr hatte zu einem Festkommers in die Weinberghalle eingeladen.

Neben Vertretern befreundeter Wehren und der örtlichen Vereine waren auch Landrätin Nicole Rathgeber und Bürgermeister Gerhold Brill anwesend.

Diese beiden zeichneten, gemeinsam mit Vertretern der Feuerwehr, die Friedaer Kameraden Marion Gimbel, Rene Dittmann, Manuel Brand, Ralf Reimuth, Rolf Dittmann und Egon Holzapfel mit der Verdienstmedaille des Werra-Meißner-Kreises aus.

Nach dem offiziellen Teil verlagerte sich das Geschehen wieder in das Festzelt, wo die »Rockpiraten« bis in die frühen Morgenstunden zum Tanz aufspielten.

Ständchen spielen im Dorf

Nach einer kurzen Nacht wurden die Friedschen am Samstagmorgen mit Ständchen geweckt. Während im Dorf die Kapelle Jürgen Schmidt Musikwünsche erfüllten, begeisterten im Neubaugebiet das »Akkordeonorchester Reichensachsen« die Bewohner. Bis zum Nachmittag zogen die Kapellen und Vertreter der Feuerwehr durch die Straßen und tauschten Schnaps gegen Spenden. Nach einer kurzen Verschnaufpause am Nachmittag spielte sich das Geschehen am Samstagabend wieder im Festzelt ab. Die bekannte Eventband »Smash« aus Eschwege um Sängerin Jana brachte die Massen bis spät in die Nacht zum Tanzen und zum Toben.

Gottesdienst und Festumzug

Deutlich ruhiger wurde es an gleicher Stelle einige Stunden später, als Pfarrer Gernot Hübner am Sonntagmorgen zahlreiche Besucher zum Festgottesdienst begrüßen konnte.

Nach dem Gottesdienst stieg die Spannung, denn es näherte sich der Höhepunkt des Jubiläums: der Festumzug durch das Dorf.

Um 14.00 Uhr setzten sich die Teilnehmer in Bewegung und zogen zunächst durch das Neubaugebiet, um danach eine Schleife durch das Altdorf zu ziehen und abschließend auf dem Festplatz anzukommen.

Neben Gruppen befreundeter Wehren und Friedaer Vereinen, die von Musik- und Spielmannszügen begleitet wurden, waren auch Vertreter der Gemeinde Meinhard im Zug dabei. Offensichtlich war auch Wettergott Petrus unter den Teilnehmern, denn während des Umzuges strahlte die Sonne mit den Gesichtern der Zuschauer um die Wette.

Nach dem Umzug gab es noch ein Platzkonzert im prall gefüllten Festzelt, wobei sich die Zuschauer und Gäste an einem reichhaltigen Kuchen- und Tortenbüfett laben konnten, welches die Mitglieder des TSV Frieda anboten.

Abschluss mit einem Frühschoppen

Der Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten fand in Form eines Frühschoppens am Montag im Festzelt statt.

Ab 10.00 Uhr heizten die »Blechbuben« aus dem Eichsfeld die Stimmung an. Im Laufe des Nachmittags wurde es dann etwas ruhiger und am Abend konnten die Veranstalter ein positives Fazit ziehen, denn es war ihnen gelungen, sowohl ein würdiges Jubiläum zu feiern als auch den Friedschen (und den vielen Gästen) ein tolles Feier-Wochenende zu bereiten, über das man noch lange sprechen wird.



Im Rahmen des Festkommers stellten sich Geehrte, Ehrengäste und die Führung der Feuerwehr Frieda zum Gruppenbild auf.

Von links: Ernst Knoff, Ralf Reimuth, Rolf Dittmann, Manuel Brand, Rene Dittmann, Egon Holzapfel, Marcel Bock, Marion Gimbel, Thomas Eisenträger (Kreisbrandmeister), Landrätin Nicole Rathgeber, Martin Tippach (Kreisfeuerwehrverband), Thomas Finis (Dezernatsleiter Brandschutz beim Regierungspräsidium Kassel) und Bürgermeister Gerhold Brill.

150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR FRIEDA

Fotos von den Jubiläums-Höhepunkten



Strahlende Gesichter beim Kränzwickeln.



Auch die »Golden Friends« wickelten einen Kranz.



Kartoffelkuchen frisch aus der Pfanne.



Heimatabend am Donnerstag.



Ständchen vom Akkordeonorchester.



Festgottesdienst mit Pfarrer Gernot Hübner.



Platzkonzert im gut besuchten Festzelt.



Gute Stimmung beim Frühschoppen am Montag.



Frühschoppen mit den »Blechbuben«.



Die Verantwortlichen der Freiwilligen Feuerwehr Frieda feierten dem Samstagabend entgegen.
Oben von links: Ralf Reimuth, Gero Gimbel, Leon Degenhardt, Manfred Heine, Manuel Brand, Sven Reinhardt (Zeltverleiher), Lars Renner und Dirk Rautenhaus.

Mitte von links: Frank Gimbel, Marion Gimbel, Rolf Dittmann, Jürgen Andreas und Rene Dittmann.

Unten von links: Gunar Gimbel, Björn Reichelt, Ernst Knoff, Victoria Reimuth, Torsten Marquardt, Manuel Grimm, Ann-Sophie Döring, Pascal Petri, Gabriela Heine und Günther Tschirsky.



Einige Wochen nach dem Jubiläum wurden die Kameraden der Feuerwehr mit einem besonderen Geschenk bedacht.

Die beiden Neu-Friedaer Raimund und Lilly überreichten einen wunderschönen Granitstein mit dem Emblem der Feuerwehr.

Vereinsvorsitzende Marion Gimbel zeigte sich begeistert und versprach den beiden Spendern, dass der Stein einen schönen Platz im neuen Feuerwehrhaus bekommen wird.

Hinten von links: Torsten Marquardt, Raimund, Rene Dittmann, Marion Gimbel, Lilly, Gabriela Heine, Egon Holzapfel und Björn Reichelt.

Vorne von links: Ralf Reimuth, Gunar Gimbel, Manfred Heine und Manuel Grimm.

150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR FRIEDA

Toller, bunter Festumzug am Sonntag



Führung der Freiwilligen Feuerwehr Frieda.



Nachwuchs der Feuerwehr Frieda.



Ortsbeirat Frieda und Gemeindevertretung.



Fanfarenzug Wanfried.



Feuerwehr Wilbich.



Freiwillige Feuerwehr Jestädt.



Alters- und Ehrenabteilung Feuerwehr Frieda.



Feuerwehr Schwebda.



Nachwuchs der Feuerwehr Schwebda.



Ortsbeirat Motzenrode.



Feuerwehr Motzenrode.



Marchingband Dietemann.



Feuerwehr Neuerode.



Feuerwehr Grebendorf.



Fahrzeug der Feuerwehr Grebendorf.

150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR FRIEDA

Toller, bunter Festumzug am Sonntag



Feuerwehr Geismar.



Historisches Fahrzeug der Feuerwehr Geismar.



Aktuelles Fahrzeug der Feuerwehr Geismar.



Kindergarten Sonnenschein Frieda.



Kindergarten Sonnenschein Frieda.



Feuerwehr Treffurt.



Fanfaren- und Musikzug Frankershausen.



Turn- und Sportverein Frieda.



Turn- und Sportverein Frieda.



Tischtennisabteilung des TSV Frieda.



Heimatverein Frieda.



Heimatverein Frieda.



Beerenhof Feussner aus Wanfried.



Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue.



Freiwillige Feuerwehr Meinhard.

AKTION FREIWILLIGES KIRCHGELD - DAMIT DIE KIRCHE IM DORF BLEIBT

Spenden für die Meinharder Kirchen

Auf vielfältige Weise tragen die evangelischen Kirchengemeinden zum Leben in den Dörfern von Meinhard bei.

In jedem der sieben Meinharder Ortsteile trägt die Kirche durch die Mitarbeitenden ein ganz persönliches Gesicht. Im Kirchenvorstand, in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Seniorenarbeit engagieren sich viele Ehrenamtliche.

Andere verteilen den Gemeindebrief oder tragen dazu bei, dass Veranstaltungen gelingen und Anlagen gepflegt werden. Dazu kommen die Küsterinnen und Küster, die Organistinnen und Organisten, die Jugendarbeiterin und die Pfarrer. Unterstützt werden sie durch die Mitarbeitenden in der Diakonie und in der Verwaltung.

Unsere Kirchengebäude stehen mitten im Dorf, sie prägen das Ortsbild. In ihnen kommen Menschen zusammen und feiern das Leben. In unseren Kirchen wird der Segen Gottes von Generation zu Generation weitergegeben. Wir möchten, dass sie auch in Zukunft allen Menschen offenstehen.

Bei allem Engagement – auch in der Kirche geht es nicht ohne Geld!

Wir danken allen, die durch ihre Kirchensteuern regelmäßig zur Finanzierung unserer Arbeit beitragen.

Wir danken allen, die mit ihren Spenden schon dazu beitragen, besondere Aufgaben zu finanzieren, sei es zum Beispiel die Jugendarbeit oder das ein oder andere Projekt zum baulichen Erhalt unserer Kirchen. In den sich verändernden Zeiten bekommen die freiwilligen Spenden eine immer größere Bedeutung.

Daher bitten wir Sie an dieser Stelle erneut um Ihre Beteiligung an dem »Freiwilligen Kirchengeld«.

Sie entscheiden selbst, ob und für was Sie spenden möchten. Und Sie entschei-

den, welche Kirchengemeinde Ihre Spende erhalten soll. Freiwillig heißt auch: Sie können diese Seite einfach überblättern, wenn Sie sich an der Aktion nicht beteiligen möchten.

Wir freuen uns über jede Spende. Wir werden Sie regelmäßig über die Verwendung der Spenden informieren.

Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

Sprechen Sie uns an.

Bitte helfen Sie uns, damit die Kirche im Dorf (aktiv) bleiben kann.

Ihre Kirchenvorstände in Meinhard
Ihre Pfarrer

Harald Aschenbrenner und
Rainer Koch

Last-Minute Weihnachts- Geschenke



Wandkalender »Ansichtskarten von Frieda«
ca. 42 x 30 cm **19,90 Euro**



DVD »1000 Jahre Frieda/150 Jahre FFW«
ca. 55 Minuten **14,90 Euro**

Zu bestellen über den Frieda-Boten:
frieda-bote@gmx.de / 0176 30335241

„Damit die Kirche im Dorf bleibt!“



bitten wir um Spenden:

Spendenkonto:

Evangelische Kirche Meinhard:

Evangelische Bank eG

IBAN DE91 5206 0410 0001 2001 00

BIC GENODEF1EK1

Verwendungszweck: ihre jeweilige
Kirchengemeinde



Hinweis:

Eine Spendenbescheinigung wird nicht automatisch erstellt. –

Zur Vorlage beim Finanzamt reicht der Bankkontoauszug,
wenn es sich um Spenden unter 300 € handelt.

Spendenbescheinigungen werden ab 300 € automatisch erstellt.



AUSWERTUNG DER GESCHWINDIGKEITS-MESSANLAGE BRINGT ERSCHRECKENDE ERGEBNISSE

Mit 70 km/h durch Tempo-30-Zone ...

Seit Anfang des Jahres 2023 besitzt der Ortsbeirat Frieda eine Geschwindigkeits-Messanlage. Nachdem diese bereits in der Goethestraße und in der Leipziger Straße hing, wurde im Sommer die Fahrzeugzahl und die Geschwindigkeit in der Brüder-Grimm-Straße gemessen, in der sich der Kindergarten »Sonnenschein« befindet.

Während die durchschnittliche Anzahl der Fahrzeuge (100 pro Tag) für das Neubaugebiet zwar unerwartete hoch, aber durch den Kindergarten zu erklären sind, erschrecken die Geschwindigkeiten. Wie schon an den beiden anderen Messstellen halten sich zwar die meisten Verkehrsteilnehmer an die Höchstgeschwindigkeiten, aber die Messungen zeigen

auch Ergebnisse, bei denen man nur den Kopf schütteln kann.

Wenn man bedenkt, dass im kompletten Friedaer Neubaugebiet nur 30 km/h erlaubt sind, ist es schwer zu fassen, dass im Zeitraum der Messungen sieben Fahrzeug doppelt so schnell fuhren, wie es erlaubt ist!

Den Vogel schoss dabei ein/e Fahrer/ in ab, der/die an einem Wochentag um die Mittagszeit (!) mit 70 km/h durch die Straße raste.

Wäre in diesem Moment geblitzt worden, hätte der/die Fahrer/in mit einem Bußgeld in Höhe von rund 290,- Euro sowie 2 Punkten und einem Fahrverbot von einem Monat rechnen dürfen.

Aber viel schlimmer wäre es gewesen, wenn ein Mensch erfasst worden wäre,

was nicht unmöglich ist, den zu diesem Zeitpunkt gehen die Kinder öfters im Neubaugebiet spazieren ...

Der Ortsbeirat Frieda und die Bewohner der Brüder-Grimm-Straße appellieren an die Verkehrsteilnehmer in Zukunft die maximalen 30 km/h einzuhalten.

Der Appell richtet sich aber auch an die Eltern, die es sehr oft sehr eilig haben, ihre Kinder zum Kindergarten zu bringen bzw. von dort abzuholen.

Dies zeigen auch die Messergebnisse, die man auch zeitlich auf die Öffnungszeiten des Kindergartens beschränken kann.

Zeitraum:	03.05. - 30.08.2024	
	Brüder-Grimm-Straße in Richtung Kindergarten	Brüder-Grimm-Straße in Richtung Wassergraben
Anzahl der Fahrzeuge	5.984	5.904
Durchschnittliche Fahrzeuge/Tag	50	50
Höchstgeschwindigkeit	47 km/h	70 km/h
gemessen am	Samstag, 20.07.2024	Dienstag, 14.05.2024
gemessen um	14:00 Uhr	11:00 Uhr
< = 30 km/h	5.370 (89,74 %)	4.687 (79,39 %)
31 - 40 km/h	541 (9,04 %)	1.113 (18,85 %)
41 - 50 km/h	73 (1,22 %)	84 (1,42 %)
51 - 60 km/h	0 (0,00 %)	13 (0,22 %)
61 - 70 km/h	0 (0,00 %)	7 (0,12 %)
71 - 80 km/h und mehr	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)



Von Mai bis August wurde in unmittelbarer Nähe des Kindergartens »Sonnenschein« in der Friedaer Brüder-Grimm-Straße gemessen.

MIT DEM TSV FRIEDA AUF SCHUSTERS RAPPEN UNTERWEGS: SAMSTAGABEND WAR GRUSELN ANGESAGT

Tolle Wanderungen für Jung und Alt

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Turn- und Sportverein Frieda am letzten Oktober-Wochenende wieder zwei tolle Wanderungen für Jung und Alt.

Am Samstagabend hieß es Halloween-party. Viele kleine Geister, Monster und Hexen suchten, zusammen mit unserem echten Gespenst, im Rahmen einer Schatzsuche zuerst rund um Frieda zahlreiche Geister und dann einen Schatz. Anschließend gab es für alle Bratwürstchen, Stockbrot, Marshmallows sowie warme und kalte Getränke.

Weiter ging es Sonntag früh mit einer Herbstwanderung zur Hühnerfarm der Familie Feußner vom gleichnamigen Beerenhof in Wanfried.

Vor Ort wurden uns die Anlage, die Hühner und die heutigen Richtlinien und An-

forderungen mit viel Herzblut erklärt.

Vielen Dank an Ulrich Feußner, der uns das Leben der Hühner und die Vermarktung der Eier so eindrucksvoll näher brachte.

Nach einem Imbiss mit Ahler Wurst, Fettenbrot und frischen Eiern ging es über



Mit Lagerfeuer und Stockbrot klang die Halloweenparty am Samstagabend aus.

Wanfried wieder zurück nach Frieda, wo Kartoffelsuppe mit Würstchen auf die Wandergruppe wartete.

In gemütlicher Runde ließen wir dann gemeinsam den Nachmittag und das Wander-Wochenende ausklingen.

Text und Fotos: Katharina Hämmerich



Einen Einblick in die hochmoderne Hühnerfarm gab es am Sonntag in Wanfried.

DIE SCHWEBDA-TREFFURTER EISENBAHN UND DER BAHNHOF FRIEDA (TEIL 1)

Eisenbahnromantik rund um Frieda

Viele interessante und wissenswerte Fakten, Ereignisse und Geschichten rund um den ehemaligen Bahnhof und die Bahnstrecke bei Frieda hat der Bahnhistoriker Hermann Josef Friske aus Reichensachsen zusammengestellt.

Am 2. April 1900 tat sich etwas auf dem Bahngelände des Schwebdaer Bahnhofs. An diesem denkwürdigen Tag fand im Beisein von den Grundstückseigentümern in Richtung Treffurt die landespolizeiliche Prüfung einer zu bauenden Bahnlinie nach Treffurt statt.

Spatenstich am 17. Oktober 1900

Der obligatorische erste Spatenstich zum Streckenneubau wurde daraufhin unweit des Bahnhofs am 17. Oktober 1900 ohne jegliche Zeremonie durchgeführt, worauf die Bauarbeiten zum Neubau der 16,4 Kilometer langen Bahnlinie von Schwebda aus über Frieda, Wanfried, Altenburschla, Großburschla und Heldra bis nach Treffurt begannen.

Diese wurde 1907 in Richtung Eisenach bis nach Hirschfeld verlängert und von der Bevölkerung liebevoll »Boten- oder Werra-Lieschen« genannt.

Unfälle beim Bahnbau

Der Bahnbau begann zunächst mit der Fertigstellung der Wasserdurchlässe, danach folgten die verschiedenen Erdarbeiten und die Aufschüttung der Trasse. Hierbei waren im Raum Schwebda einige Unfälle zu verzeichnen.

Durch ein herabstürzendes Eisen wurden einem 18-jährigen der Oberschenkel sowie die linke Schulter zertrümmert und am 9. Juli 1901 fand am Weinberg ein Erdbeben statt. Hierbei wurden über 100 Meter von der neuen Strecke verschüttet. Außerdem wurde ein italienischer Bauarbeiter durch herabstürzen des Erdreichs schwer verletzt.



Bahnarbeiten am Weinberg zwischen Frieda und Schwebda, wo heute der Radweg verläuft.



Bahnhof Schwebda, Ausfahrt in Richtung Frieda um 1908. Im Hintergrund Schloss Wolfsbrunnen, das zwischen 1904 und 1907 errichtet wurde. Links im Bild das Einfahrtssignal für den Schwebdaer Bahnhof.

Am 11. März 1902 waren die Arbeiten am Oberbau nahezu abgeschlossen und auch die Telegrafeneleitungen waren schon fast betriebsbereit.

Am 5. April 1902 erfolgte schließlich die landespolizeiliche Abnahme der Strecke.

Strecken-Einweihung am 1. Mai 1902

Deren Einweihung fand dann endlich am 1. Mai 1902 statt. Sie wurde durch den Kommerzienrat Pfeiffer aus Kassel vollzogen. Zugewogen waren auch die Honorationen des Kreises Eschwege sowie der Regierungspräsident von Trott zu Solz.

Anschließend fuhr um 9.45 Uhr der feierliche Eröffnungszug mit 10 Personenwagen vom Eschweger Bahnhof aus los.

Im Zug saßen unter anderen der Regierungspräsident von Trott zu Solz, der Eisenbahndirektions-Präsident Ulrich, der Bau- und Betriebsinspektor Donnerberg sowie Regierungsassessor von Görtschen aus Kassel und der Abgeordnete des Landkreises, Herr von Christen und viele weitere Personen.

Auf dem Eschweger Bahnhof spielte die bekannte Kapelle »Muscat« einen fröhlichen Marsch und die Gesangsvereine sowie die Schulkinder sangen verschiedene Choräle.

Der Zug benutzte nach seiner Abfahrt in Eschwege zunächst bis Schwebda die Trasse der Kanonenbahn, um schließlich von dort aus die Neubaustrecke über Frieda bis Treffurt zu befahren.

Obwohl zum Zeitpunkt der Streckeneröffnung das Stationsgebäude des Friedaer Bahnhofs noch nicht fertiggestellt war, wurde dort anlässlich des Eintreffens vom Eröffnungszug ein Gedicht vorgetragen.



Gedicht zum Empfang des ersten Zuges im Bahnhof Frieda am 1. Mai 1902.

(Sammlung Heimatmuseum Schwebda)

Über Wanfried erreichte der Zug den Zielort Treffurt, wo die Teilnehmer der Festfahrt ein musikalischer Frühschoppen auf dem Normannstein erwartete.

Streckenverlauf Schwebda – Frieda

Von Schwebda kommend verlief die Strecke nach Frieda zunächst in Hanglage bis zur heutigen B 249, wo der Berghang teilweise beim Bau der Bahn abgetragen werden musste.

Bis Frieda sind drei Bauwerke zu verzeichnen. Da ist unmittelbar nach dem Verlassen des Schwebdaer Bahnhofs die dreigleisige Brücke über die Kellaer Straße, dann in einem Bogen unterhalb des Schlosses Wolfsbrunnen die Brücke über die alte Kellaer Straße und schließlich das kleine Brückchen über den Kellaer Bach.

Kurz vor dem Ortseingang von Frieda wurde die heutige Bundesstraße gekreuzt, bevor die Bahn auf einem Damm mit einem langen Bogen zum Friedaer Bahnhof entlangführte. Bevor sie den Bahnhof erreichte, musste erst noch die Straße mit der kleinen Friedabrücke nach Aue überquert werden.

Die Straße war zunächst nur ein Feldweg, musste aber nach Fertigstellung der Bahn auf deren Drängen hin befestigt werden und nannte sich daraufhin die Bahnhofstraße.

Der Überweg war zunächst unbeschränkt, wurde aber später mit einer Schrankenanlage versehen, die man aber nach dem Jahr 1981 wieder abbaute und mit einem Blinklicht versah, nachdem der Personenverkehr nach

Wanfried eingestellt wurde.

Unmittelbar hinter dem Bahnübergang begann dann der 145 m lange Bahnsteig vom Friedaer Bahnhof.

Zum Anliefern und Abholen von Güterwagen konnte man sowohl von Eschwege her als auch von Wanfried kommend in das 195 m lange Gleis zur Güterramppe einfahren.

Vom Bahnhof liegt sowohl eine Katasterkarte aus dem Jahre 1924, auf dem lediglich das Bahnhofsgebäude mit eingezeichnet ist, sowie ein Gleisplan aus dem Jahre 1941 mit sämtlichen damals vorhandenen Gleisen vor.

Eröffnung Bahngebäude Frieda

Da das Empfangsgebäude vom Friedaer Bahnhof zur Streckeneröffnung noch nicht fertiggestellt war, wurde die zugehörige Feier mit Eröffnung des Gebäudes für die Bahnreisenden am 16. Juni 1902 nachgeholt.

Wie aus einem Bericht des »Eschweiger Tageblattes« (siehe rechts) hervorgeht, versammelten sich am Bahnhof um 20.00 Uhr der Militärverein, die Feuerwehr, der Gesangverein, die Schulkinder mit ihren Lehrern sowie der Spielmannszug vor der Gastwirtschaft Krug, um von dort aus gemeinsam mit musikalischer Begleitung zum mit Fahnen geschmückten Bahnhof zu marschieren.

Nach dem gemeinsamen Singen eines Liedes war inzwischen der 20.25 Uhr-Zug aus Eschwege eingetroffen, aus dem der Betriebsinspektor Schneider vom dortigen Betriebsamt ausgestiegen war.

— Frieda, 16. Juni. Nachdem unser Bahnhofsgedäude im Bau vollendet, ist dasselbe gestern Abend in Benutzung genommen worden und damit der Haltepunkt Frieda zur Hälfte fertig. Zur Feier dieses für unseren Ort bedeutungsvollen Ereignisses versammelten sich um 8 Uhr der Militärverein mit Fahne, die Feuerwehr, der Gesangverein, die Schulkinder mit den Lehrern und dem Trommler- und Pfeiferkorps vor der Krug'schen Gastwirtschaft und marschierten in geschlossenem Zuge nach dem Bahnhof, der Flagenkumme angelegt hatte. Nachdem man hier Aufstellung genommen, sangen die Schulkinder ein Lied. Inzwischen war der 20.25 Uhr von Eschwege kommende Zug eingetroffen, welchem der Betriebsinspektor Schneider entstieg. Als die Begrüßung durch die hiesige Ortsbehörde stattgefunden, trat der Gesangverein ein patriotisches Lied vor. Darauf ergriff der Vorsitzende des Soldatenvereins, Herr Fabrikant Eschmann, das Wort, er wies auf den großen Wert des Bahnhofes für unseren Ort hin und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Königlich Eisenbahnverwaltung. Der Herr Betriebsinspektor erwiderte in freundlichen Worten, indem er die Hoffnung ausdrückte, daß das gute Einverständnis zwischen Eisenbahnverwaltung und Gemeinde auch ferner fortbestehen werde, und mit einem Hoch auf die Gemeinde schloß. Nachdem der Gesangverein noch ein zweites Lied gesungen, verabschiedete sich der Festzug nach der Krug'schen Gastwirtschaft zurück, wo ein kleiner Kommerz stattfand, an dem sich auch der Herr Betriebsinspektor Schneider einige Zeit betheiligte. So verlief die Art in einfacher, würdiger Weise. Die ganze Gemeinde aber freut sich, daß der seit längerer Zeit aufgeführt hat und in ein stattliches Gebäude verlegt worden ist. Das letztere erhebt sich an der Westseite des Gleises und gleicht vollständig demjenigen des Bahnhofs Großbald. —

Original-Bericht von der Eröffnung des Friedaer Bahnhofs aus dem »Eschweiger Tageblatt« vom 16. Juni 1902.

Nachdem die verschiedenen Reden gehalten wurden, in denen die gute Zusammenarbeit mit der Bahn und der Gemeinde gelobt wurde, sowie dem singen verschiedener patriotischer Lieder, trat man den Rückweg zum Gasthaus Krug an, wo ein Festbankett wartete, an dem auch der Betriebsinspektor Schneider teilnahm.

Fahrplan aus dem Jahr 1911

Laut dem Fahrplan gab es damals täglich fünf durchgehende Zugverbindungen von Eschwege nach Eisenach in beide Richtungen, allerdings musste man bei einer Verbindung in Wartha umsteigen. Von der Strecke ist ein Fahrplan aus dem Jahre 1911 erhalten. Wie der Plan zeigt, fuhr der Frühzug um 5.35 Uhr in Eisenach ab, hielt in Frieda um 7.46 Uhr, in Schwebda um 7.55 Uhr und war um 8.05 Uhr in Eschwege.

Außer weiteren Verbindungen, die über den Tag verteilt waren, gab es noch einen Zug ab Eisenach um 10.45 Uhr, der um 12.02 Uhr in Treffurt war und dort endete. Wer mit diesem Zug fuhr, hatte Anschluss an den aus Eisenach kommenden Zug mit der Abfahrt in Treffurt um 12.38 Uhr und der Ankunft in Eschwege um 13.34 Uhr.

Die Abfahrten in Frieda waren in Richtung Eschwege zu folgenden Zeiten: 5.19 Uhr, 6.19 Uhr, 7.46 Uhr, 10.10 Uhr und nachmittags um 13.13 Uhr, 16.52 Uhr und 20.47 Uhr. In Richtung Eisenach: vormittags um 7.27 Uhr und 11.19 Uhr sowie nachmittags um 14.23 Uhr, 16.31 Uhr 20.24 Uhr sowie werktags eine Verbindung nach Treffurt um 19.29 Uhr und täglich ein letzter Abendzug nach Treffurt um 23.03 Uhr.

(Fortsetzung folgt)

Eisenach - Treffurt - Eschwege.																			
971	962	950	952	954	956	246	206	11	ZN.	ZN.	951	953	955	949	203	971	243	961	
535	804	1111	240	626	1045	2	1	1	ab Eisenach an	528	925	120	448	619	1015	1015	1015	1015	
540	809	1115	241	621	1049	2	1	1	West	529	921	116	444	615	1012	1012	1012	1012	
551	820	1125	255	610	1057	9	1	1	Hörschel	515	912	107	435	625	1031	1031	1031	1031	
555	824	1128	259	614	1101	10	1	1	an Wartha ab	511	908	103	431	631	1030	1030	1030	1030	
				958	960				ZN.	ZN.					957	959			
604	833	1135	307	621	1105	13	1	1	ab Wartha an	508	900	1235	418	621	1019	1019	1019	1019	
611	840	1141	314	627	1111	13	1	1	Pferdsd.	457	854	1249	411	615	1012	1012	1012	1012	
622	848	1150	323	705	1119	17	1	1	Creuzbg.	449	847	1242	401	606	1002	1002	1002	1002	
641	905	1205	340	720	1124	26	1	1	Mihla	431	831	1223	312	551	913	913	913	913	
650	914	1215	349	728	1145	30	1	1	Frankenr	425	823	1216	329	540	902	902	902	902	
702	926	1226	400	738	1156	36	1	1	Falken	413	812	1204	314	528	917	917	917	917	
709	933	1233	407	745	1202	40	1	1	an Treffurt ab	405	805	1158	305	520	908	908	908	908	
515	713	937	1238	414	811	43	1	1	ab Treffurt an	800	1154	258	510	804	904	904	904	904	
521	719	943	1245	422	817	43	1	1	Heldra	754	1148	252	504	758	858	858	858	858	
526	724	948	1250	427	822	44	1	1	Grburschl	750	1143	247	459	753	853	853	853	853	
W 601	728	952	1255	433	827	46	1	1	Altburschl.	744	1137	241	453	747	847	847	847	847	
510	610	737	1001	104	443	828	928	49	Wanfried	736	1128	232	445	739	839	839	839	839	
519	619	746	1010	113	452	847	947	54	Frieda	727	1119	223	431	729	829	829	829	829	
527	628	755	1019	122	501	858	958	57	Schwebd.	721	1112	217	423	721	821	821	821	821	
528	633	800	1025	128	506	904	1004	59	Grebend.	713	1105	211	417	715	815	815	815	815	
528	639	805	1030	134	512	910	1010	61	an Eschweg. ab	706	1058	206	411	708	808	808	808	808	

Fahrplan der Strecke Eisenach-Treffurt-Eschwege von 1911.

(Sammlung Stadtarchiv Eschwege)

Termine und Veranstaltungen in Meinhard-Frieda

Januar 2025			Februar 2025			März 2025		
01 MI	Neujahr		01 SA			01 SA	14:00 TSV Frieda II - MTV Unterriden IV 15:00 TTV Neuerode - TSV Frieda I	
02 DO			02 SO			02 SO	15:00 Kinderfasching in der Weinberghalle	
03 FR			03 MO			03 MO	14:15 - 14:45 Abgabe Sonderabfallkleinmenge (Weinberghalle)	
04 SA	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne) 15:00 JHV Bayernfront Frieda (Gaststätte »Auscher Blick«, Aue)		04 DI			04 DI	20:00 TTV Eschwege VI - TSV Frieda III	
05 SO	10:30 Meinhard-Gottesdienst (Ev. Kirche Grebendorf)		05 MI			05 MI	06:00 Elektro-/Elektronikschrrott	
06 MO			06 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher		06 DO	20:15 TSV Nesselröden III - TSV Frieda II	
07 DI			07 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) und Gelbe Tonne 19:00 TSV Frieda III - TSV Aue II 19:00 Frauenstammtisch (Gaststätte Brand)		07 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) und Gelbe Tonne 19:30 TTV Werleshausen - TSV Frieda I 19:00 Frauenstammtisch (Gaststätte Brand)	
08 MI			08 SA	16:30 TSV Frieda I - TSG Fürstenhagen		08 SA		
09 DO			09 SO	09:30 Gottesdienst (Ev. Kirche Frieda)		09 SO	09:30 Gottesdienst (Ev. Kirche Frieda) 14:30 SG Fürstenhagen - SG FSA	
10 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 06:00 Abholung Verpackungsmüll (Gelbe Tonne)		10 MO	20:00 TSG Bad Sooden-Allendorf - TSV Frieda III		10 MO	19:00 Uhr Treffen Vereinsstammtisch (Weinberghalle)	
11 SA	09:30 Uhr Einsammeln der Weihnachtsbäume		11 DI			11 DI		
12 SO	09:30 Gottesdienst (Ev. Kirche Frieda)		12 MI			12 MI		
13 MO			13 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher		13 DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	
14 DI			14 FR	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne) 19:00 Jahreshauptversammlung Heimatverein Frieda		14 FR	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne)	
15 MI			15 SA	14:00 TSV Frieda II - SV Ermschwerd V 17:00 TTV Dudenrode - TSV Frieda I		15 SA	09:00 - 13:00 Abgabe Baum- und Strauchschnitt 14:00 TSV Frieda II - TTV Neuerode IV 16:30 TSV Frieda I - TG Großalmerode II	

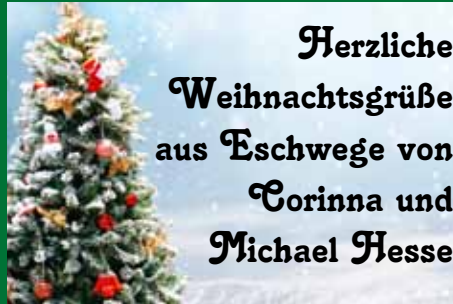
16 D0	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	16 S0		16 S0	15:00 SG FSA - VfL Wanfried II
17 FR	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne)	17 FR		17 M0	
18 SA	18:00 Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Frieda	18 SA		18 DI	15:00 Senioren-Kaffeerunde (Weinberghalle)
19 S0		19 S0		19 MI	
20 M0		20 M0		20 D0	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher 20:00 TTC Alburger V - TSV Frieda III
21 DI	15:00 Senioren-Kaffeerunde (Weinberghalle)	21 DI		21 FR	20:00 TSG Fürstenthor II - TSV Frieda I
22 MI		22 MI		22 SA	09:00 - 13:00 Abgabe Baum- und Strauchschnitt (Sammelplatz Riethweg Grebendorf, neben Bauhof)
23 D0	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	23 D0		23 S0	15:00 SCE Germerode - SG FSA
24 FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 19:00 TSV Frieda III - TV Frankenhain III 20:00 SV Ermschwerd II - TSV Frieda I	24 FR		24 M0	20:00 VfL Wanfried II - TSV Frieda II
25 SA		25 SA		25 DI	
26 S0	10:30 Gottesdienst (Ev. Kirche Frieda)	26 S0		26 MI	
27 M0		27 M0		27 D0	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
28 DI		28 DI		28 FR	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne)
29 MI		29 MI		29 SA	16:30 TSV Frieda I - TSV Wichmannshausen II
30 D0	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	30 D0		30 S0	10:30 Gottesdienst (Ev. Kirche Frieda) 13:00 SG FSA II - SV Hessische Schweiz 15:00 SG FSA - FC Großalmerode II
31 FR	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne) 20:00 TTV Oberthor VI - TSV Frieda III	31 FR		31 M0	

Alle Angaben ohne Gewähr. Aktuelle Termine und/oder Änderungen entnehmen Sie bitte der Presse oder den Internet-Präsenzen der Vereine.

WIR UNTERSTÜTZEN



DEN FRIEDA-BOTEN



VON DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE FOTOS

Menschen aus Frieda öffnen die alten Fotoalben

Nach wie vor erhalten wir viele wunderschöne (alte) Fotos und Bilder aus unserem Dorf. Natürlich werden wir diese weiterhin der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Sollten Sie auch noch alte Fotos haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese leihweise zur Verfügung stellen. Natürlich freuen wir uns nicht nur über Fotos, wir haben auch die Möglichkeit, Dias und Negative einzuscannen!

Wir danken den Friedschen für die tollen Fotos. Unser Dank geht an dieser Stelle aber auch an die Leser, die uns dabei helfen, die Namen der Personen auf den Fotos und Bildern zu ermitteln.



Die stolze Summe von 1.500,- DM konnten Mitglieder der Bayernfront Frieda im Juni 1999 an Helga und Helmut Först (Mitte) vom Förderverein des Göttinger Elternhauses zur Unterstützung krebskranker Kinder übergeben. Die Mitglieder der Bayernfront von links: Levent Akdeniz, Andreas Guba, Matthias Schott und Marc Gottschald.

(Sammlung Matthias Schott)



Anlässlich des 20-jährigen Bestehens wurden 1995 lang-jährige Mitglieder der Meinhard-Singers geehrt.

Von links: Erich Bürmann (Sängerbezirk Meinhard), Friedrich Stüber (Renda), Christa Baum, Otto Genau, Marlies Renner und Rudi Baum (Vorsitzender des Sängerkreis).

(Sammlung Werra-Rundschau)



Unter den Augen des Friedaer Lehrers Rudolf Holzpafel (mit Hut) und einiger Polizisten fand 1936 in Frieda ein Schulwettkampf zwischen Frieda und Aue statt. Unser Bild zeigt Else Mauer aus Aue (links) und Emmi Herzog (verh. Schuchardt) aus Frieda beim Wettlauf.

(Sammlung Oliver Schott)



Nach der Grenzöffnung pflanzte der Heimatverein Frieda 1990 im ehemaligen Todesstreifen die Grenzland-Eiche.

Von links: Wolfgang Brill, Otto Knierim, Gerhard Zieße, Winfried Keller, Dieter Heuckeroth, Heinrich Schäfer, Bürgermeister Hubert Schott, Helmut Hering und Dieter Petri.

(Sammlung Werra-Rundschau)



Im Jahr 1972 unternahm der Friedaer Damen-Kegelclub »Die lustigen Acht« eine Vereinsfahrt an die Mosel.

Von links: Roselies Wagner, Ursel Herzog, Marie-Luise Schäfer, Emilie (Milly) Edelmann, Leni Ehrig, Ursula Bien, Julia Wiskemann und Margot Schmerbach.

(Sammlung Bärbel Flügel)



Ab dem 20. Juni 1938 fanden unter dem Aktenzeichen »Bauvorhaben Nr. 21« Arbeiten zur Brückenverbreiterung an der Reichsstraße 249 im Bereich von Kilometer 62 (bei der ehemaligen Post) statt. Hier war es immer wieder zu Verkehrsunfällen gekommen. Das linke Foto zeigt den Stand der Arbeiten am 28. Juni 1938 (Baugrube und Fundamentierung). Rechts ist die Freilegung des alten Brückengewölbes am 18. August 1938 zu sehen. (Sammlung Jürgen Herwig)



Anlässlich der Hochzeit von Günter und Anneliese Herwig (geb. Sacher) am 6. Juni 1954 entstand dieses Gruppenfoto.
Oben stehend von links: Hartmut Uhl, Ursel Herwig, Walter Herwig, Marianne Degenhardt (geb. Herwig), Inge Jung (geb. Gümpel), Alfred Rautenhaus, Lieselotte Schäfer (geb. Gümpel), Fritz Schäfer, Liane Brand (geb. Sacher), Albert Brand, Brunhilde Becker (geb. Bierschenk), Willi Becker, Marianne Mangold (geb. Herwig), Willi Mangold, Lina Herwig (geb. Wohld), Wilhelm Herwig, Roselies Vaupel (geb. Herwig) und Unbekannt.
Mittlere Reihe stehend von links: Alois Schneider, Gustav Beck, Mimi Beck (geb. Brill), Willi Kessler, Edith Kessler (geb. Schäfer), Marie Jost (geb. Brill), Gustav Jost, Marie Herwig, Emilie Herwig (geb. Schmerbach), Georg Herwig, Annemarie Heine (geb. Herwig), Alfred Heine, Heinrich Rautenhaus, Wilhelm Jost, Erna Rautenhaus, Andreas Gümpel, Unbekannt, Marie Schneider, Otto Grimm, Gisela Uhl (geb. Schneider) und Otto Uhl.
Untere Reihe sitzend von links: Frau Nennstiel, Herr Nennstiel, Leni Herwig (geb. Jost), August Herwig, Annelies Herwig (geb. Sacher), Günter Herwig, Anna Sacher (geb. Schneider), Josef Sacher, Josefa Schneider, Josef Schneider, Amalie Maier und Else Grimm mit Arno Grimm.
Kinder vorne sitzend: Irmhild Jost (verh. Hinderer), Erika Herwig (verh. Hemberger), Annely Mangold (verh. Brand), Jürgen Herwig, Reni Herwig, Walter Heine und Margarete Herwig (verh. Gerstberger). (Sammlung Peter Jost)

GEWINNSPIEL DES FRIEDA-BOTEN: ES GIBT KALENDER ZU GEWINNEN

Wer bekommt welches Weihnachtsgeschenk?

Auch in dieser Ausgabe des Frieda-Boten gibt es wieder ein Gewinnspiel mit tollen Preisen.

Was gibt es Schöneres, als in der Vorweihnachtszeit im Kreis der Familie oder mit Freunden gemeinsam zu rätseln bzw. zu knobeln?

In dieser Ausgabe gibt es wieder ein sogenanntes Logik-Rätsel, bei dem man durch Kombinieren und logisches Denken zu den Lösungen kommt. Die Aufgabe besteht darin, die Tabelle unten anhand der 15 Hinweise in dem grünen Kasten Feld für Feld auszufüllen.

- Das jüngste Kind wohnt ganz links. das älteste ganz rechts.
 - Klaus wohnt neben dem ältesten Kind.
 - Das jüngste Kind ist ein Junge, heißt aber nicht Armin.
 - Ein Kind ist 4, eins 5, eins 6, eins 7 und eins 8 Jahre alt.
- Claudia wohnt neben dem blauen Haus in einem weißen Haus.
 - Das achtjährige Kind bekommt ein Buch.
 - Claudia ist 4 Jahre älter als Peter.
 - Peter wohnt neben Susi.
 - Das Kind, dessen Namen mit A beginnt, bekommt ein Fahrrad.

Wenn alle zwanzig Felder korrekt ausgefüllt sind, muss nur noch die Frage unter der Tabelle beantwortet werden. Die Antwort kann ab sofort per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder auch per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda eingereicht werden. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2025, unter allen richtigen Einsendern werden drei große Wandkalender für 2025 »Alte Ansichtskarten von Frieda« verlost. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung.

AUFLÖSUNG DES GEWINNSPIELS

Glückliche Gewinner

In der vorigen Ausgabe bestand das Gewinnspiel darin, berühmte Werke zuzuordnen, um dann das gesuchte Lösungswort »Frieda« zu finden. Offenbar waren die Fragen zu leicht, denn es gingen wieder zahlreiche richtige Antworten ein. Jeweils eine Kult-T-Shirt »Verliebt in Frieda« haben gewonnen: **Heidi Brehmer, Frieda**
Dieter Petri, Frieda
Stefanie Reitz-Broisch, Erfurt
Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Spaß mit dem neuen Shirt.

- Der 7-jährige Klaus bekommt einen Schlitten.
- Zwischen dem blauen und dem gelben Haus steht ein grünes Haus.
- Peter bekommt nicht die DVD.
- Susi ist älter als Armin.
- Ein Kind bekommt Kopfhörer.
- Das Haus ganz links ist rot.

Farbe des Hauses					
Name des Kindes					
Alter des Kindes					
Geschenk					
Frage: Wie heißt das Kind, das die Kopfhörer bekommt?					

VEREINSSTAMMTISCH FRIEDA SPENDET FÜR DIE KÜCHE IN DER WEINBERGHALLE

Profi-Spülmaschine für Weinberghalle

Schon seit geraumer Zeit war es sehr vielen Nutzern der Weinberghalle ein Dorn im Auge, dass die Spülmaschine in der Großküche nicht allen Ansprüchen genügte.

Diesem Problem nahm sich der Vereinsstammtisch aller Friedaer Vereine an. Nachdem man in den vergangenen Jahren mit den Überschüssen des Erdbeerfestes bereits andere Anschaffungen für das Dorf tätigte, wurde nun eine Profi-Spülmaschine gekauft. Nachdem diese nun eingebaut ist, wird in Kürze eine offizielle Übergabe und eine Einweisung stattfinden, damit Vereine und Privatpersonen von dem tollen Geschenk profitieren können.



Nachdem Ortsvorsteher Frank Gimbel und Marcel Bock (Foto links) die Spülmaschine angeschlossen hatten, fand einen Tag später im Beisein von Alexander Hempel, Marion Gimbel, Christina Bock und Frank Gimbel eine erste »in-offizielle« Übergabe statt (Foto oben).

RÜCKBLICK AUF DIE HINRUNDE DER SG FRIEDA SCHWEBDA AUE

Die I. Mannschaft muss sich steigern

Recht unterschiedlich verlief die Hinrunde für die beiden Seniorenmannschaften der Spielgemeinschaft Frieda Schwebda Aue.

Mit beachtlichen 15 Punkten aus 8 Spielen und einem guten 4. Tabellenplatz spielte unsere II. Mannschaft nach dem Abstieg im Sommer eine ordentliche Hinrunde.

Die Mannschaft um Betreuer Marcel Thiel, die zeitweise sogar Tabellenführer in der Kreisliga C war, überzeugte während der letzten Monate vor allem durch Zusammenhalt.

Wenn die Jungs einmal nicht selbst in der C-Liga gefordert waren, zeigten sie besonders großes Engagement bei der Unterstützung der I. Mannschaft und halfen in zahlreichen Spielen aus.

Der Dank für die gute Organisation und Flexibilität unserer »Zwoten« geht hierbei an Marcel Thiel, der es Woche für Woche schaffte die Spielfähigkeit innerhalb des Vereins trotz großer Personalsorgen aufrechtzuerhalten.

Dominik König und Torben Sponer wurden in allen 8 Spielen eingesetzt, Marcel Thiel erzielte die meisten Tore (4).

Die I. Mannschaft steht mit 5 Punkten aus 12 Spielen auf einem enttäuschenden letzten Platz in der Kreisliga A.

Zwar hatte das Team um das Trainerduo Trainer Marcel Müller und Ole Werning in fast allen Spielen mit Personalsorgen zu kämpfen, die gerade durch große gesundheitliche Einschränkungen bei drei Spielern in den vergangenen zwei Wochen ihren Höhepunkt fanden, dennoch darf auch an die Einstellung der Spieler der »Ersten« appelliert werden.

Zu oft stand man sich durch inkonsequentes Verhalten während der Spiele selbst im Weg, was sich schnell wieder in die FSA-Tugenden Kampfgeist, Wille und Leidenschaft umwandeln muss, will sich die Mannschaft aus dieser schwierigen Lage noch einmal befreien.

Jetzt heißt es erstmal Winterpause, in der sich schnellstmöglich von zahlreichen Verletzungen erholt werden muss.

Lucas Harbich, Ole Werning und Dominik Schwindt kamen in allen 12 bisherigen Partien zum Einsatz, die meisten Treffer erzielte Lucas Harbich (5).

Das Zusammenrücken und das Miteinander wird bei den Kleeblättern nun gefragt sein, um den Klassenerhalt in

der Kreisliga A doch noch zu schaffen. Dabei zählen die Spieler auch auf die Unterstützung der eigenen Fans.

Text: Lucas Harbich

Kreisliga A, Werra-Meißner

1. Werratal	12	22 : 8	30
2. Großalmerode II	14	45 : 26	27
3. Netra	15	38 : 27	27
4. Wanfried II	13	26 : 20	25
5. Fürstenhagen	14	48 : 26	25
6. Kammerb./Berkatal	14	34 : 22	25
7. Pfaff./Schemmergr.	14	24 : 32	18
8. Germerode	15	23 : 48	16
9. Meißner II	14	33 : 31	16
10. Hebenshausen	14	27 : 41	13
11. Hopfelde/Hollstein	11	20 : 25	11
12. Abter./Eltmannsh.	14	22 : 34	11
13. SG F S A	12	19 : 41	5

Kreisliga C, Werra-Meißner

1. Netra II	8	25 : 10	18
2. Hessische Schweiz	8	36 : 10	18
3. Kamm./Berkatal III	8	24 : 12	17
4. SG F S A II	8	23 : 30	15
5. Abter./Eltmann. II	8	15 : 10	11
6. Palm Strikers	8	25 : 35	10
7. FC Eschwege	8	23 : 20	10
8. Pfaff./Sch./Pfieffe II	8	12 : 29	3
9. He./Ne./Ul./Wich. II	8	10 : 37	3

LESER SENDEN UNS TOLLE FOTOS

Der Frieda-Bote war immer mit dabei

Immer wieder hört man, wie beliebt der Frieda-Bote ist. Und ab und zu gibt es auch Beweisfotos.

Manche Leser sind so begeistert, dass sie selbst im Urlaub oder auf Tages-

bzw. Wochenendausflügen nicht auf die Friedaer Dorfzeitung verzichten möchten.

Und wenn dann noch ein Foto mit dem Frieda-Boten gemacht wird, veröffentlichen wir dieses natürlich gerne.

Hier drei tolle Fotos, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Wir bedanken uns recht herzlich und freuen uns auf viele weitere Bilder mit dem Frieda-Boten!

Diese können Sie uns per E-Mail oder WhatsApp zukommen lassen.



Selbst in sehr luftiger Höhe auf dem Skywalk in Willingen ließen es sich Dominik Schwindt, Anja Reiffenhausen, Sophia Ebel sowie Luisa, Marta und Mattis Uthof nicht nehmen, im aktuellen Frieda-Boten zu lesen.



Im Urlaub besuchten Petra Friederich-Petri und Dieter Petri unter anderem auch das Heimatmuseum in Heiligenhafen. Kurioserweise war die Museums-Leitung nicht an der Ausgabe des Frieda-Boten interessiert.



Während viele Friedschen am 22. Juni 2024 die Ersterwähnung des Ortes feierten, war Peter Jost an diesem Tag bei der Taufe der »Mein Schiff 7« in Kiel. Wie das Foto zeigt, war er aber in Gedanken in seinem Heimatdorf.

RÜCKBLICK AUF EINEN FESTEN BESTANDTEIL DER DORFGESCHICHTE, DEN ES HEUTE NICHT MEHR GIBT

Die Geschichte der Hausschlachtung

An dieser Stelle wollen wir an eine alte Tradition (nicht nur) in Frieda erinnern, die es heute so gut wie gar nicht mehr gibt: die Hausschlachtung.

Im Vergleich zu heute hatte die Hausschlachtung früher einen sehr hohen Stellenwert. Vor allem in den ländlichen Gebieten und den Dörfern war die Versorgung mit Fleisch für die überwiegende Anzahl der hier lebenden Menschen einzig und allein durch selbst aufgezogene Tiere (vor allem Schweine) möglich.

Viele Haushalte zogen Schweine auf

Bis in die 1960er Jahre wurden auch in vielen Friedaer Häusern (je nach Größe der Familie) ein oder mehrere Schweine zur Hausschlachtung aufgezogen. Die wenigen Landwirte in Frieda hatten meist größere Sauställe, in denen auch Schweine zum Verkauf gehalten wurden. Bei den anderen Familien wurde meistens ein Kellerraum oder ein kleiner Sau-stall genutzt.

Später, als nicht mehr jeder Haushalt eigene Schweine hielt, fanden sich Nachbarn, Verwandte oder Freunde zusammen, um gemeinsam ein Schwein zu schlachten, was oft ein kleines Fest war.

Winterzeit war Schlachtzeit

Traditionell fanden aus hygienischer Sicht die meisten Schlachtungen in den kalten Wintermonaten, also zwischen September und April statt.

Die Schlachtungen führte in der Regel ein Hausschlachter durch, der von Haus zu Haus zog oder seine eigenen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

Dieser brachte auch das benötigte Material mit und stellte die Werkzeuge zur Verfügung.

Die bekanntesten Hausschlachter in Frieda waren Heinrich Rautenhaus, Willi Wiegand und Heinrich Beck.

Im Vorfeld einiges zu erledigen

Auch wenn jeder Hausschlachter seine eigenen Tricks und Kniffe hatte, lief der eigentliche Schlachtvorgang eines Schweines doch fast immer identisch ab. Nachdem der Schlachttermin vereinbart war, begannen bereits morgens die Vorbereitungen.

Die Frauen mussten ausreichend heißes Wasser zur Verfügung stellen, welches meistens in großen Waschkesseln erhitzt wurde.

Die Männer (oft waren hierfür mehrere nötig) holten das Schwein aus dem Stall, welches dann von dem Schlachter mit einem Bolzenschussgerät erschossen wurde.

Unmittelbar danach trennte man mit einem sehr scharfen Messer die Halsschlagader des toten Schweins durch und das austretende Blut wurde sofort in Eimern oder Schüsseln aufgefangen. Das Blut musste jetzt konsequent mit der Hand gerührt werden, damit es nicht verklebte.

Zum Abbrühen und Abschaben der Borsten und Oberhaut wurde das tote Tier auf eine Bank gehoben oder in einen Trog gelegt und mit kochend heißem Wasser übergossen.

Der Schlachtvorgang

Die nicht verwertbaren Teile wie Ohren, Schwanz und Klauen wurden abgetrennt und entsorgt.

Das saubere Tier wurde dann auf eine spezielle schwere Leiter gewälzt. Die Hinterbeine befestigte man mit Haken und Ketten an den Leiterpfosten. Das Ganze

wurde dann zur Scheunen- oder Hauswand gezogen und steil aufgestellt.

An diesem Leitergerüst schnitt der Hausschlachter das Tier bauchseits auf, nahm es aus und spaltete schließlich die Wirbelsäule. Parallel mussten die entnommenen Därme, der Magen und die Blase gesäubert werden, die für die Wurst gebraucht wurden.

Spätestens jetzt war es nach dem Motto »Ist das Schwein erst hakenrein, muss einer getrunken sein« Zeit für den ersten Schnaps.

Die Fleischbeschau

Nun erfolgte die Fleischbeschau. Die vorgeschriebenen Gewebeproben wurden entnommen und unter dem Mikroskop von einem sogenannten Fleischbeschauer analysiert. Waren sie beanstandungsfrei, konnte das geschlachtete Schwein freigestempelt werden. Damit war es auch zur Wurstverarbeitung freigegeben. Da in dieser Phase nur der Schlachter und der Fleischbeschauer aktiv waren, gönnte sich die restliche Mannschaft gerne eine zweiten oder dritten Schnaps.

Umzug vom Hof in den Küchenraum

Wenn das Schwein den Stempel vom Beschauer erhalten hatte und Kopf, Milz und Beintteile zum Kochen in den Kessel gelegt waren, zog die Schlachtegesellschaft in die Küche oder in einen hergerichteten Kellerraum um.

Nun begann der Prozess der Fleischerlegung und Wurstzubereitung. Dafür wurden die Schweinehälften auf einen Tisch gelegt, sodass die Schinken gelöst und die Bratenstücke, Kotelettstränge und Speckseiten zurechtgeschnitten sowie das Fleisch für die Wurst ausgewählt werden konnten.



Noch ahnt das Schwein nicht, was in wenigen Augenblicken geschieht. Im Hintergrund steht schon der Hausschlachter Heinrich Rautenhaus mit dem Bolzenschussgerät bereit.



Nachdem die Halsschlagader durchtrennt war, musste möglichst viel des ausströmende Blut schnell in Schüsseln und Eimern aufgefangen werden. Bei Else Pusch (links) ging kaum ein Tropfen verloren.



Unter den kritischen Augen von Herbert Becker (Neuerode) und Wilhelm Pfusch füllte Hausschlachter Heinrich Rautenhaus das durch den Fleischwolf gedrehte Fleisch in die entsprechenden Därme.

In vielen Haushalten gab es einen besonderen Holzbottich zum Salzen der Schinken, des Specks und des Bauchfleisches. Bratenstücke oder Kotelettstränge wurden angebraten und in Gläsern oder Dosen eingemacht. Alles weitere zum Wurstenvorgesehene Fleisch (mit Ausnahme der roten Wurst) kam zum Kochen in einen großen Kessel.

Vom Fleischwolf in die Därme

Nach dem Kochvorgang wurde das Fleisch für die Würste zuerst geschnitten, dann in einer Wanne mit Pfeffer, Salz und anderen Gewürzen vermischt. Danach musste das Wurstfleisch durch den Fleischwolf gedreht und abschließend mit der Wurstmaschine in Därme, Magen und die Blase gefüllt werden. Fast alle Würste im Darm wurden, um sie haltbar zu machen, im großen Kessel noch einmal gekocht, wobei etliche zerplatzten und damit unbewusst die Qualität der Wurstbrühe ganz erheblich verbesserten.

Aufteilung des Fleisches

Danach ist das Kesselfleisch gar und wird vom Schlachter für die einzelnen

Wurstsorten aufgeteilt: Speck, Zunge, Innereien und noch an den Kochen haftendes Muskelfleisch für Leber- und Blutwurst, die Köpfe für die Sülze, die Schwarten für das Weckewerk. Zunächst ging es an die Produktion der Leberwurst. Zu dem beschriebenen Kochfleisch kamen die Leber, Zwiebeln und Gewürze. Ein Teil der Masse wurde nach dem Durchdrehen für die Blutwurst abgezweigt und durch das gerührte Blut und grobe Speckwürfel ergänzt.

Blut- und Leberwurst wurden in Därme und Blasen sowie Weckgläser eingefüllt. Die Sülze wurde meistens aus Kopffleisch, ausgeschältem Eisbein, Gehacktes und Fleischbrühe angemengt. Abgefüllt wurde in Därme, Blasen, dicke Kunstdärme und Weckgläser.

Für den baldigen Verbrauch wurde ein Teil in Bratwürstdärme abgefüllt, der Rest wurde eingekocht oder eingefroren.

Nachbereitung

Für den Hausschlachter und seine Helfer war die Arbeit damit beendet. Einer der älteren Männer bewachte die bis zu drei Stunden lang kochenden Blut- und Leberwürste und Sülzen.



Um die Würste haltbarer zu machen, wurden diese nach dem Stopfen noch einmal in großen Kesseln gekocht. Else Pfusch (Foto) war hierbei eine echte Meisterin ihres Fachs, denn bei ihr platzten nur sehr wenige Würste.

Die Frauen hatten die unangenehme Aufgabe des Aufwaschens und Reinigens der Räumlichkeiten. Auch das Auslassen des Fettes und das Einkochen der Wurstkonserven gehörte in der Regel zu ihrem Aufgabenbereich.

Nach dem Abkühlen kam die Wurst in den Räucherschrank. Die Schinken lagen etwa 4 Wochen im Salz, danach wurden sie entwässert und geräuchert.

Abschließendes Schlachteessen

Seinen Abschluss fand der Schlachttag gegen Abend mit einem gemeinsamen Essen. Alles, was an diesem Tag hergestellt wurde, kam auf den Tisch. Neben der frischen Blut- und Leberwurst, Kesselfleisch sowie gebratenem Schweinefleisch gab es als Beilagen Kartoffeln und Sauerkraut.

Zum guten Brauch gehörte es auch, den Nachbarn einen Topf Wurstbrühe, Wellfleisch sowie je einen kleinen Ring Blut- und Leberwurst zu bringen. Dadurch hatte man Gelegenheit, selbst häufiger frisch Geschlachtetes essen zu können.

Fotos: Manfred Zieße

Text: Nach Erinnerungen einiger Zeitzeugen



Zwischendurch musste man sich immer wieder mal mit einem Schnaps stärken. Von links: Wilhelm Pfusch, Herbert Becker (Neuerode), Hausschlachter Heinrich Rautenhaus und Gerhard Zieße.



Das Ergebnis der Hausschlachtungen konnte sich durchaus sehen lassen und lässt noch heute jedem Nicht-Vegetarier das Wasser im Munde zusammenlaufen.

DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

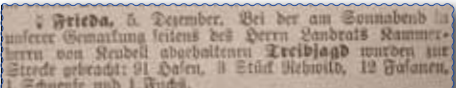
Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen. Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und seinen Vereinen beschäftigt haben. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben. Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1904 - Vor 120 Jahren

Am 10. Oktober 1904 beschloss der Männergesangverein »Harmonie« Frieda, „...dass Frauen von Vereinsmitgliedern bei einem Begräbnis dieselben Ehren zu erweisen sind als einem Mitglied selbst, außer Mitnahme der Fahne.“

Eine Treibjagd fand am 3. Dezember 1904 rund um Frieda statt. Über diese berichtete das »Eschweger Tageblatt«:



Originalbericht aus dem »Eschweger Tageblatt« vom 5. Dezember 1904.

1924 - Vor 100 Jahren

Nach zähen Verhandlungen begannen im November 1924 die Arbeiten zur Werbrücke zwischen Frieda und Aue. Im »Eschweger Tageblatt« stand dazu dieser Bericht:



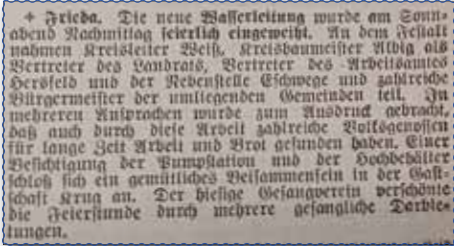
Originalbericht aus dem »Eschweger Tageblatt« vom 3. November 1924.

Am 7. Dezember 1924 waren in Frieda 473 Männer und Frauen zur Reichstagswahl aufgerufen. Von diesen gaben immerhin 383 (81%) ihre Stimmen ab. Hier die Verteilung der Stimmen:

Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD)	119
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	127
Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD)	2
Nationalsozialistische Freiheitsbewegung	28
Deutsche Volkspartei (DVP)	17
Deutschnationale Volkspartei (DNVP)	74
Deutsch Demokratische Partei (DDP)	9
Sonstige	3

1934 - Vor 90 Jahren

Am 8. Dezember 1934 wurden die Baumaßnahmen für die Wasserleitung in Frieda beendet und einen Tag später wurde diese feierlich eingeweiht. Hierüber stand im »Eschweger Tageblatt«:



Originalbericht aus dem »Eschweger Tageblatt« vom 10. Dezember 1934.

1944 - Vor 80 Jahren

Bedingt durch weitere Einberufungen zum »Heeresdienst« gab es beim Männergesangverein »Harmonie« Frieda nur noch 41 beitragszahlende Mitglieder.

1954 - Vor 70 Jahren

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es am 20. Oktober 1954 am unbeschränkten Bahnübergang zwischen Frieda und Wanfried. Ein Pkw wurde von einer Lok erfasst, der 58-jährige Fahrer aus Wanfried verstarb bei diesem Unfall.

Ein weiterer schwerer Unfall ereignete sich am 14. Dezember 1954 zwischen Schwebda und Frieda, als ein Motorradfahrer mit ernstem Kopfverletzungen neben seine Maschine liegend aufgefunden wurde.

Reibungslos und ohne Zwischenfälle fanden am 28. November 1954 die Landtagswahlen statt. Die Verteilung der Stimmen in Frieda:

Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD)	386
Freie Demokratische Partei (FDP)	116
Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	37
Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE)	47
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	45
Bund der Deutschen Partei für Einheit, Frieden u. Freiheit (BdP)	14

Für 40 Jahre Tätigkeit als Lehrer und Erzieher wurde Friedas Hauptlehrer Rudolf Holzapfel in einer Feierstunde im November 1954 geehrt. Zu den Gratulanten gehörten unter anderem Bürgermeister Petri, Pfarrer Becker und Christoph Heine als Vorsitzender des Elternbeirates.

1964 - Vor 60 Jahren

In feierlichen Gottesdiensten wurde am 18. Oktober 1964 Pfarrer Günter Schulz durch Dekan Delius (Eschwege) in seine neuen Gemeinden Schwebda und Frieda eingeführt.

Im Rahmen der ersten Gemeindevertretersitzung am 23. November 1964 wurde sowohl Ernst Hering als Bürgermeister wie auch Christoph Heine als 1. Beigeordneter wiedergewählt. 2. Beigeordneter wurde Gustav Beck, die Posten des 1. und 2. Schriftführers übernahmen Ludwig Schäfer und Herbert Herzog.

Um Aufnahme in die Bundesrepublik bat am 2. Dezember 1964 ein 20 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter aus einem grenznahen Ort in der damaligen Sowjetzone. Nach Angaben der »Werra-Rundschau« überwand der Mann die Grenzanlagen bei Frieda, weil er sich beruflich verändern wollte, was »drüben« nicht gestattet wurde.

1974 - Vor 50 Jahren

Im Oktober 1974 begannen die Arbeiten zur Sanierung der Frieda-Brücke. Vor dem Abbruch der bestehenden Stahl-Betonbrücke musste zunächst eine Behelfsbrücke errichtet werden.



Ein Foto der alten Frieda-Brücke, die Ende des Jahres 1974 abgerissen wurde.

Am 11. Dezember 1974 zeichnete die Kreisverkehrswacht Eschwege 44 Kraftfahrer für unfallfreies Fahren aus.

Vorsitzender Günter Roehl überreichte Urkunden und Nadeln unter anderem an die Friedaer Jürgen Holzapfel, Christine Frölich und Herbert Fischer für jeweils 10 Jahre unfallfreie Fahrzeit.

Für 20 Jahre wurden Georg Frölich, Ernst-Albert Holzapfel und Karl-Heinz Weyers mit der silbernen Nadel geehrt, Gold für 30 Jahre erhielt Hans Germerodt.

Eine besondere Auszeichnung (Gold mit Eichenkranz) erhielt Anne-Lies Böksen, die für 40 Jahre sichere und unfallfreie Teilnahme am Straßenverkehr ausgezeichnet wurde.

Der »Sparclub Frieda« hatte im Dezember 1974 zur Hauptversammlung eingeladen. Dieser Club wurde bereits 1963 gegründet und war damals der erste Sparclub im Kreis Eschwege. Zum Vorsitzenden wurde Heini Wiskemann gewählt, 2. Vorsitzender wurde Walter Schmerbach. Die Kassengeschäfte führten Werner Pfusich und Jakob Schnur, den Festausschuss bildeten Alois Schneider und Albert Steil.

Zu einem tragischen Unglück kam es am 17. Dezember 1974. Beim Spielen am Hochfeld stürzte ein fünfjähriger Junge aus Frieda in den durch Regenfälle stark angestiegenen Mühlbach und ertrank. Obwohl sein Spielkamerad sehr schnell reagierte kam jede Hilfe zu spät.

■ ■ 1984 - Vor 40 Jahren ■ ■

Großen Anklang fand eine Halbtagesfahrt ins Blaue, zu der Pfarrer Günter Schulz im Oktober 1984 eingeladen hatte. Unter anderem wurde die Kirche in Lüderbach besichtigt und eine Kaffeepause in Datterode eingelegt.

Im Rahmen einer Sitzung der Gemeinde Meinhard am 13. Dezember 1984 wurden die beiden Friedaer Heinz Diegel und Herbert Herzog zu Schöffen beim Ortsgericht gewählt.

■ ■ 1994 - Vor 30 Jahren ■ ■

Erstaunte Gesichter gab es in Frieda am 16. Oktober 1994 bei der Auszählung der Stimmen zur Bundestagswahl.

Auf einem Wahlzettel befand sich ein maschinenbeschriebener Adressaufkleber mit einem Zitat aus der Bibel (Jesaja 41, Vers 24): »Siehe, ihr seid nichts, und euer Tun ist auch nichts, und euch zu wählen ist ein Greuel.«



Trotz strömendem Regen und ziemlich kalten Temperaturen fand der Weihnachtsmarkt in Frieda am 4. Dezember 1994 großen Anklang. Unter den Ausstellern in den 25 Buden und Ständen war auch die Damen-Gymnastikgruppe des TSV Frieda mit Rosita Heuckeroth, Resi Petri und Mariechen Pfusich (von links) vertreten.

Einen 9:7-Sieg gegen Spitzenreiter Erm-schwerd konnte die I. Tischtennismannschaft des TSV Frieda feiern. Für Frieda spielten Matthias Schott (2 Punkte), Werner Jung (1), Florian Böksen (1), Carlo Fritzen, Klaus-Dieter Jung (1), Uwe Petri sowie die Doppel Schott/Böksen (2), Fritzen/Petri (1) und Jung/Jung (1).

Bei einer Parlamentssitzung der Gemeinde Meinhard am 16. Dezember wurden Albin Bien und Günter Herwig aus Frieda von Bürgermeister Hubert Schott für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet.

■ ■ 2004 - Vor 20 Jahren ■ ■

Einige Verkehrsmeldungen gab es im Herbst 2004 in und um Frieda.

3.000,- Euro Schaden entstand, als am 13. Oktober ein Lkw-Fahrer beim Rückwärtsfahren in der Schillerstraße einen PKW übersah. Zwei Lkw touchierten sich zwei Wochen später auf der Landstraße zwischen Frieda und Großtöpfer (Schaden an den Fahrzeugen 2.000,- Euro).

Am 9. November kollidierte ein 23-Jähriger aus Lengenfeld mit einem PKW aus Rees und verursachte dabei einen Sachschaden in Höhe von 2.300,- Euro. Vier Tage später streifte ein Sattelzug in der Leipziger Straße eine Straßenlaterne, wobei ein Sachschaden in Höhe von 2.000,- Euro entstand.



Die Teilnehmer beim Tischtennis-Vorgabeturnier des TSV Frieda am 19. Dezember 2014.

Von links: Juri Paul, Daniel Schmerbach, Monika Walther, Carsten Döring, Nico Marquardt, Sieger Kristof Szydlowski, Denny Lofing, Leander Hering und Oliver Schott.

Am 2. Dezember wurde auf einem Parkplatz ein Pkw aufgebrochen und der Airbag aus dem Lenkrad, ein CD-Radio sowie die Steuerung der Klimaanlage entwendet. Sachschaden: 1.500,- Euro, Wert Diebesgutes: 2.500,- Euro.

Anlässlich der Sportlerehrung der Gemeinde Meinhard zeichnete Bürgermeister Hans Giller unter anderem Norbert Flügel vom TSV Frieda für langjähriges ehrenamtliches Engagement aus.

Meisterschafts-Ehrungen gab es an diesem Abend für die I. und II. Mannschaft der SG Frieda Schwebda Aue.

Viel Begeisterung löste ein Weihnachtsmusical aus, welches am Heiligen Abend in den Kirchen in Friedaer und Schwebda aufgeführt wurde. Unter der Leitung von Johannes Rathgeber glänzten Merle Beck, Lisa Jacob, Maximilian Göllner, Gero Gimbel, Elisabeth Koch sowie Laura und Annika Range mit gesanglichen Leistungen.

Am 23. Oktober 2004 fand unter der Leitung von Manuela Gerhardt als Entschädigung für das im Sommer ausgefallene Kinderfest in der Weinberghalle erstmals eine Halloweenparty statt, die sehr gut besucht war.

■ ■ 2014 - Vor 10 Jahren ■ ■

20 Fleischereibetriebe aus dem Werra-Meißner-Kreis wurden im Oktober 2014 mit dem Prädikat »Qualitätsprodukt aus Hessen« ausgezeichnet. Zu diesen gehörte unter anderem auch die Fleischerei Peter Brand aus Frieda.

Am 25.11.2014 erreichte die Flüchtlingskrise auch Frieda. Als erster Ortsteil der Gemeinde Meinhard nahm Frieda drei Männer sowie eine Frau mit ihren beiden kleinen Kindern auf. Die fünf Menschen aus Syrien wurden von Bürgermeister Gerhold Brill herzlich begrüßt und im Anschluss in einem Mehrfamilienhaus im Rasenweg untergebracht.

ZEITUNGSBERICHTE ÜBER FRIEDA AUS DEM »ESCHWEGER TAGEBLATT« UND DER »WERRA-RUNDSCHAU«

Aus den heimischen Pressearchiven

Immer wieder fallen uns (teilweise sehr) alte Presseberichte aus dem »Eschweger Tageblatt« und der »Werra-Rundschau« in die Hände, die nicht in unsere beliebte Rubrik »Gute Zeiten - Schlechte Zeiten« passen.

Da wir diese bemerkenswerten Berichte der Öffentlichkeit nicht vorenthalten wollen, werden wir diese ab sofort im Frieda-Boten präsentieren.

Gerade bei den ganz alten Berichten könnten - vor allem jüngere - Leser Pro-

bleme haben, aber sicher gibt es Eltern und Großeltern, die beim »Übersetzen« der alten Schrift helfen können.

Wir wünschen viel Spaß bei der pressemäßigen Reise in die Vergangenheit von Frieda ...

Polizei-Verordnung
für den
Bezirk der Gemeinde Frieda, Kreis Eschwege.

Auf Grund des §. 5 der Verordnung vom 20. September 1867, die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen betreffend, wird nach Anhörung des Gemeinderaths für den Bezirk der Gemeinde Frieda folgende Polizei-Verordnung erlassen.

§. 1.

Nachdem durch das **übermäßige Taubenhalten** ein erheblicher Nachteil für die Feld- und Gartenwirtschaft verursacht wird, so wird mit Zustimmung der Gemeinde-Vertretung und in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Juli 1843 hiermit bestimmt, daß nur diejenigen hiesigen Einwohner, welche Landwirtschaft betreiben und zwar bei der Bewirtschaftung von 15 Ader Land höchstens 6 Paar, von 22 Ader höchstens 9 Paar und von 30 Ader höchstens 12 Paar, sowie von weiteren 15 Ader jedesmal ferner 6 Paar jedoch nie über 100 Paar halten dürfen.

§. 2.

Jeder Taubenhalter ist verpflichtet, sein Taubenhaus so einzurichten, daß die Tauben jederzeit auf Anordnung der Polizeibehörde eingefangen werden können.

§. 3.

Bei Feststellung der vorhandenen Anzahl Tauben muß der Taubenhalter behilflich sein, namentlich auf Anordnen des Ortsvorstandes die Tauben im Taubenhaus einsperren und dieselben der Ortspolizeibehörde auf Verlangen jederzeit vorzeigen resp. vorzählen.

§. 4.

In der Zeit der Frühjahr- und der Herbst-Ausfaat darf Niemand seine Tauben auslassen. Als die Zeit der Ausfaat gilt in der Regel die Zeit vom 1. April bis zum 15. Mai und vom 1. October bis zum 15. November.

Abänderungen dieser Zeitbestimmung bleiben vorbehalten.

§. 5.

Zu widerhandlungen, oder diejenigen welche dennoch, ohne dazu befugt zu sein, über die zulässige Zahl hinaus Tauben halten, resp. die in dieser Polizei-Verordnung gegebenen Vorschriften nicht befolgen, sind nach Vorschrift des citirten Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. an deren Stelle, wenn sie nicht bezutreiben ist, eine entsprechende Haftstrafe tritt, neben Confiskation der unbefugterweise oder über das bestimmte Maß hinaus gehaltenen Tauben, bedroht.

§. 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt 14 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Frieda, am 5. Juni 1886.

(Siegel) Die Ortspolizei-Verwaltung:
Krug, Bürgermeister.

Um die »übermäßige Taubenhaltung« in den Griff zu bekommen, wurde am 8. Juni 1886 durch Friedas Bürgermeister Krug eine Polizei-Verordnung für den Bezirk der Gemeinde Frieda im Kreis Eschwege erlassen. Diese wurde vom »Eschweger Tageblatt« am 20. Juni 1886 veröffentlicht.

55 Frieda, 1. Januar. Heute früh gegen 5 Uhr brach in einer Scheune an der Hauptstraße des Orts Feuer aus, das in wenigen Minuten sich auf noch drei Scheunen ausdehnte. An der Südseite fand das Feuer theilweise Grenze an einer Brandmauer. Die Wohnhäuser und zwei an verschiedenen Seiten angrenzende Scheunen wurden durch das rasche und sichere Eingreifen der herbeigeeilten Feuerwehren von Schwedda, Grebendorf, Wanfried, Altenburgs und Aus erfolgreich geschützt, während die vier Scheunen und einige kleine Nebengebäude vollständig niederbrannten. — Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt, man vermuthet Brandstiftung.

Über einen schweren Brand in Frieda berichtete das »Eschweger Tageblatt« am 02.01.1894.

56 Frieda, 1. Januar. Dem Bericht über das hiesige Brandunglück ist noch nachzutragen, daß der entzündete Adelman Hofe von hier der Brandstiftung dringend verdächtig erscheint. Derselbe ist flüchtig und zuletzt auf der Straße nach Eschwege gesehen worden. Der angerichtete Schaden ist ein beträchtlicher; drei der Betroffenen hatten versichert, während der letzte unversichert war. Zwei Schweine und eine Ziege sind in den Flammen umgekommen.

Einen Tag später konnte man im »Eschweger Tageblatt« vom 03.01.1894 mehr Details zu dem Brandunglück lesen.

57 Frieda, 27. Februar. Während des Transportes vom Gerichtsgelände in Wanfried nach der Irrenheilanstalt Marburg, welcher der der Brandstiftung verdächtige Handelsmann Hofe zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes am Montag zugeführt wurde, hat derselbe dem Herrn Gendarmen Müller die That gestanden. Er will in der Jahresnacht seine Scheune mit brennender Cigarre betreten, dieselbe auf einen Pfosten niedergelassen und sich dann schlafen gelegt haben. Durch ein Knistern sei er erst dann erweckt worden, als Alles in Flammen gefangen habe; aus Furcht habe er dann eiligst das Bett gesucht.

Am 28.02.1894 berichtete das »Eschweger Tageblatt« erneut über den Brand in Frieda.

58 Frieda, 3. Mai. Die neue Glocke, welche wie gemeldet, der künftlich hier verstorbenen Oekonom Konrad Derosa seine hinterlassene Gattin für unsere Kirche geschenkt haben, ist gestern eingetroffen und heute den beiden anderen im Turm über dem Altar aufzuhängen worden. Die bekannte Glocke war aus schon defuncten Hängen von ebenfalls mit Glocken und Bienen geschmückten Bergen vom Bahnhof ins Dorf gebracht worden. Sie stammt aus der bekannten Schilling'schen Gießerei in Apolda und trägt die Inschrift: »Geschenkt von Konrad Derosa und dessen Ehefrau, Vertrube geb. Büsch, 1904. »Ehre sei Gott in der Höhe!« Die neue Glocke enthält einen tiefen sonoren Ton. Sie wird allmählich am Abend vor dem verstorbenen Wirtspendens zu dessen Andenken allein geläutet werden.

Bericht aus dem »Eschweger Tageblatt« vom 04.05.1904 über die neue Glocke in Frieda.

Freiwillige Feuerwehr Frieda.
Am 28. u. 29. Juni dieses Jahres findet unser
40jähriges Stiftungsfest
statt.

Fest-Programm:
Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2½ Uhr
Festzug
anschließend Feste und Tanz.
Montag, den 29. Juni, vormittags 9 Uhr
Frühstücken-Konzerz,
anschließend von 2 Uhr nachmittags: Tanz.
Es laßt sich freudlich ein
Das Fest-Komitee.

Per Anzeige im »Eschweger Tageblatt« vom 23.05.1914 ludt die Feuerwehr Frieda zu ihrem 40jährigen Stiftungsfest ein.

Elternabend der Friedaer Volksschule

Frieda (Hsm). Zu einem Elternabend mit einem reichhaltigen Programm hatte die hiesige Volksschule eingeladen. Der Abend wurde mit einem Begrüßungschor der oberen Klassen unter der Leitung von Hauptlehrer Holzappel und einem musikalischen Vortrag des Mandolinenkubs des MGv »Harmonie« unter Leitung von Lehrer Heinemann eingeleitet. Auf der Bühne gelangten das Märchenspiel »Hänsel und Gretel« und das von dem Heimatdichter Lehrer Wilhelm Pippart, Wanfried, verfaßte Spiel »Schuster Jobst und die Wichtelmännchen« frisch und lebendig zur Aufführung. Dazwischen gab es Musik- und Gedichtvorträge von Schülern und Schülerinnen. Lehrer Appel berichtete über den Kreissporttag und überreichte Edgar Schäfer, der die höchste Punktzahl erzielt hatte, die Sportplakette in Gold. Manfred Krug, Helmut Holzappel, Walter Baum und Günter Winnige erhielten die silberne, Edgar Reuther, Werner Frölich, Hartmut Uhl, Herbert Baum und Karl Bierschenk die bronzene Plakette. Lehrer Appel gratulierte den Schülern zu den Auszeichnungen und ermahnte sie, in ihren sportlichen Leistungen nicht nachzulassen, damit sie zu weiteren Erfolgen kommen.

Über einen Elternabend in der Friedaer Volksschule berichtete die »Werra-Rundschau« in ihrer Abendausgabe vom 8. Dezember 1954.

Kassel (m.s.). Unvermindert setzte die DDR-Grenztruppe im Juni die Arbeitstätigkeit zum Ausbau der Grenzsperr- und Sicherungsanlagen fort. Nördlich von Bad Sooden-Allendorf (Werra-Meißner-Kreis) wurde die Selbstschußanlage um etwa 500 Meter erweitert, teilte das Hauptzollamt Kassel gestern in einer Pressekonferenz mit.

Nach Angaben des Sprechers sind damit von der nördlichen Landesgrenze Hessens bei Eichenberg bis nördlich von Meinhard-Frieda im Kreisteil Eschwege (40 Kilometer) sieben Kilometer mit Selbstschußanlagen versehen. Der Ausbau werde fortgesetzt.

Die »Hessische Allgemeine« veröffentlichte am 10. Juli 1974 einen Bericht über den Ausbau der Selbstschußanlagen an der ehemaligen Zonengrenze bei Frieda.

Wir bedanken uns ganz
herzlich bei der
Werra-Rundschau und
dem **Stadtarchiv Eschwege**
für die Unterstützung

TOLLE VERANSTALTUNG IM FRIEDAER KINDERGARTEN »SONNENSCHNITTEN«

Ganz schön gruselige Kürbisgesichter

Am 29. Oktober 2024 lud der Förderverein Kindergarten Sonnenschein e.V. wieder zum traditionellen Kürbisschnitzen im Kindergarten ein.

Einladungen wurden an alle Kindergartenkinder und Mitglieder verteilt. Diese wurden so gut angenommen, dass der Kindergarten fast aus allen Nähten platzte, denn es lagen 30 Anmeldungen vor! Nicht zuletzt aufgrund der sehr guten Beteiligung gab es tatsächlich Engpässe bei den Kürbissen, und die geplante Veranstaltung stand sogar kurzzeitig auf der Kippe.

Der Vorstand des Fördervereins stellte sich aber der großen Herausforderung und organisierte mit viel Geschick neue Kürbisse.

Das Vorhaben gestaltete sich aber schwieriger als gedacht, denn in den

umliegenden Geschäften waren entweder keine Kürbisse mehr aufzutreiben oder die vorhandenen waren nicht mehr in einem schnitzbaren Zustand.

Nach vielen Telefonaten und Anfragen bei allen Gärtnereien, Lebensmittelmärkten oder Baumärkten in der Umgebung ist es den Organisatoren doch noch gelungen die restlichen verbliebenen Kürbisse für unsere Kinder zu gewinnen. Am Ende war es wieder eine sehr gelungene Veranstaltung mit leuchtenden Kinderäugen so kurz vor Halloween.

Ermutigt durch den tollen Erfolg gibt es im kommenden Jahr sicher eine Neuauflage dieser Veranstaltung.

Der Vorstand des Fördervereins bedankt sich bei allen Kindern und Eltern, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben.

Text und Foto: Marcel Bock



Sichtbar stolz präsentiert Luca Umlauf aus Frieda sein gruseliges Kürbisgesicht.

ZUM NÄCHSTEN TERMIN AM 21. JANUAR 2025 SIND NEUE TEILNEHMER HERZLICH EINGELADEN

Kaffeerunde macht Weihnachtspause

Zum letzten Mal in diesem Jahr kam am 19. November die Senioren-Kaffeerunde in der Weinberghalle zusammen.

Renate Appel begrüßte die zahlreichen Teilnehmer herzlich und bedankte sich beim Helferteam, das wieder ein tolles Kuchenbuffet zusammengestellt hatte. Bei teilweise lustigen und informativen Gesprächen verging die Zeit wie im Flug und so manche(r) hatte wieder etwas Neues aus dem Dorf erfahren.

Im Laufe des Nachmittags unterschrieben die Anwesenden eine Genesungskarte an Hans Himberger, der diese gesellige Runde vor vielen Jahren ins Leben gerufen hatte.

Nach der Weihnachtspause geht es am 21. Januar 2025 weiter und sowohl die Veranstalter wie auch die Teilnehmer würden sich über viele neue Gesichter an der Kaffeetafel freuen.

Wer Informationen zur Senioren-Kaffeerunde hat, kann sich gerne an Renate

Appel wenden (Telefon: 05651 6664), die bereits die nächsten Termine für das Jahr 2025 bekanntgeben konnte:

Dienstag, 21. Januar 2025

Dienstag, 18. Februar 2025

Dienstag, 18. März 2025

Dienstag, 22. April 2025

Dienstag, 20. Mai 2025

Dienstag, 17. Juni 2025

Dienstag, 22. Juli 2025

Beginn ist immer um 15.00 Uhr im Vorsaal der Weinberghalle in Frieda.



Anlässlich der letzten Kaffeerunde des Jahres stellten sich die Teilnehmer zum Gruppenfoto auf.

Hinten von links: Margret Gerstberger, Waltrud Holzapfel, Ursula Horn, Egon Holzapfel, Winfried Rosenthal, Margit Rosenthal, Renate Hering, Helmut Hering, Claudia Kaestner, Rosita Heuckeroth, Gabi Börner, Resi Petri, Wolfgang Rautenhaus, Barbara Noll und Lieselotte Schabacker.

Vorne von links: Herbert Käßberich, Christa Käßberich, Ansprechpartnerin Renate Appel, Edelgard Rautenhaus und Gudrun Kohl.

TRADITIONELLER WEIHNACHTSMARKT RUND UM DEN EHEMALIGEN DORFMITTELPUNKT

Klirrende Kälte und ganz viel Sonne

Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt und ganz viel Sonne herrschten nahezu optimale Bedingungen für den Weihnachtsmarkt in Frieda, der traditionell am 1. Advent stattfand.

Bereits am Samstag wurden die Stände und Buden aufgebaut, die am Sonntag Vormittag bestückt wurden.

Allerlei Leckereien

Ab 13.00 Uhr war der Markt eröffnet und beim Betreten stieg den Besuchern der

Duft von gegrillter Bratwurst in die Nase. An den nächsten Ständen gab es Glühwein sowie frische Crepes und original Eichsfelder Wurstwaren.

Abgerundet wurde die kulinarische Vielfalt mit einem reichhaltigen Kuchen- und Tortenbuffet des TSV Frieda, dem typischen Schweinemagen aus Aue, sowie kühlen und warmen Getränken am Stand der Feuerwehr.

In der Weihnachtsbäckerei ...

... bei Lilly und Raimund konnten die klei-

nen Besucher selber Plätzchen backen und anschließend verzehren.

Aber es gab nicht nur Essen und Trinken, an vielen weiteren Ständen konnten die Besucher weihnachtlichen Dekoartikeln und liebevoll hergestellten Handarbeiten von privaten Ausstellern erwerben.

Besuch vom Weihnachtsmann

Krönender Abschluss des schönen Tages war der Besuch des Weihnachtsmannes, der für alle Kinder ein kleines Geschenk dabei hatte.

Impressionen vom Weihnachtsmarkt



WERRA-MEISSNER-KREIS VERGIBT SOZIALPREIS 2024 AN DIE DORFZEITUNG VON FRIEDA

Hohe Auszeichnung für Frieda-Boten

Auch in diesem Jahr verlieh der Werra-Meißner-Kreis wieder den Sozialpreis, ein Preis, mit dem besonderes soziales Engagement im Landkreis belohnt wird. Mit Stolz können wir berichten, dass im Rahmen einer Feierstunde auch das Projekt »Frieda-Bote« geehrt wurde.

Vermutlich nicht ohne Grund fand diese Feierstunde in der Aula der Anne-Frank-Schule am 5. Dezember 2024 statt, dem internationalen Tag des Ehrenamtes. Das ehrenamtliche Engagement rückte Landrätin Nicole Rathgeber auch in den Fokus ihrer Begrüßungsrede.

Zusammenhalt der Menschen

In der Ausschreibung für den diesjährigen Wettbewerb hieß es: »In Krisenzeiten nehmen die gesellschaftlichen Spannungen zu. Isolation, Entfremdung und Polarisierung aber auch Gewalt und Respektlosigkeit begegnen uns im täglichen Leben immer häufiger. Umso wichtiger ist der Zusammenhalt der Menschen untereinander. Er ist die Grundlage einer offenen und freien Gesellschaft, der sich alle zugehörig fühlen«.

Deshalb wurde der Sozialpreis 2024 an Einzelpersonen, Teams, Organisationen und Vereine oder Verbände verliehen, die sich im besonderen Maße ehrenamtlich für den »gesellschaftlichen Zusammenhalt« im Werra-Meißner-Kreis eingesetzt haben.



Vorschläge für die Preisverleihung konnten von Einzelpersonen, Organisationen und Institutionen sowie dem Kreisausschuss selbst gemacht werden.

Ehrenamtliches Engagement

»Es ist beeindruckend, wie viele Menschen sich in unserem Landkreis uneigennützig für andere einsetzen. Die-

se Würdigung ist ein Zeichen unserer Dankbarkeit und Anerkennung für alle, die zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen«, betonte Landrätin Nicole Rathgeber.

Ehrung für den Frieda-Boten

Im Rahmen der oben erwähnten Feierstunde wurde unter anderem auch Oliver Schott als Herausgeber des Frieda-Bote geehrt.

Vorgeschlagen hatte ihn Saskia Eisenhuth, die bei der Laudation ebenso auf die Bühne gerufen wurde wie Meinhardts Bürgermeister Gerhold Brill.

In ihrer Rede lobte Landrätin Nicole Rathgeber das ehrenamtliche Engagement und gab zu, dass auch sie im Frieda-Boten immer wieder Neues über Frieda und ihren Landkreis erfährt.

Sie bedankte sich aber nicht nur bei dem Herausgeber, sondern auch bei den vielen anderen Personen und Vereinen, die mit ihren Beiträgen und Ideen zum großen Erfolg und der Beliebtheit der Friedaer Dorfzeitung beitragen.

Neben einer Urkunde gab es auch einen Geldbetrag, der die weitere Arbeit des Frieda-Boten unterstützen soll.

Der Abschluss der Veranstaltung war ein Gruppenbild, zu dem noch einmal alle Geehrten auf die Bühne gerufen wurden.

Text: Saskia Eisenhuth



Im Beisein von Meinhardts Bürgermeister Gerhold Brill (ganz links) und Saskia Eisenhuth (2. von links) erhielt Oliver Schott (3. von links), stellvertretend für das Team vom Frieda-Boten, aus den Händen von Landrätin Nicole Rathgeber (ganz rechts) die Urkunde. Foto: Melanie Salewski

Folgende Vereine, Einzelpersonen, Teams und Organisationen wurden bei im Rahmen einer Feierstunde mit dem Sozialpreis des Werra-Meißner-Kreises ausgezeichnet:

Förderverein der Häuslichen Krankenpflege Wehretal e.V., Verein »Gemein-Statt Großalmerode e.V.«, Heike Starcke (Ehrenamtliche Versichertenberaterin), Oliver Schott (Herausgeber der Dorfzeitung »Frieda-Bote«), KiosG - Kulturinitiative offenes und solidarisches Gertenbach, Seniorenbewegung Weißenborn und Rambach, Verein »Interkulturelles Miteinander Werra-Meißner-Kreis e.V.«, Landfrauenverein Herleshausen e.V., Seniorenbeirat der Stadt Großalmerode, Ana Koch (Ehrenamtliche Helferin bei dem Projekt Kinderstadt), Sportcoaches Bad Sooden-Allendorf, FFV Palm Strikers Eschwege 1984 e.V., Hospizgruppe Witzenhausen/Neu-Eichenberg e.V. und »Senioren-Stammtisch« der Freiwilligen Feuerwehr Weidenhausen.

WIR UNTERSTÜTZEN

**Frohe Weihnachten
und ein gesundes
Jahr 2025
wünschen
Norbert und
Renate Sippel**



**Frohe Weihnachten und
ein gutes Neues Jahr**

wünscht Matthias Feustel



**Frohe Weihnachten wünscht
Hermann Friske aus
Reichensachsen**



**Fröhliche
Weihnachten
und alles
Gute für 2025
wünscht
Ursula Horn**



**Weihnachtsgrüße aus
Niederdünzsbach senden
Gertraude & Gerhard**



**Ein frohes Fest
und alles Gute
für 2025
wünschen
Helga und
Wolfgang
Watzke**



**Frohe Weihnachten
wünschen Helga & Erich**



**Frohe Weihnachten
wünschen Edith und Norbert
aus der Schillerstraße**



**Frohe Weihnachten wünschen
Timon und Nino Rosenthal
nebst Eltern und Großeltern**

**Susanne und
Martin Maass
wünschen
allen Lesern
fröhliche
Weihnachten**



**Eva und Otmar wünschen
ein frohes Weihnachtsfest
und alles Gute für 2025**



**Herzliche Grüße in die alte Heimat
von Alex Bloder (geb. Pfusch)
aus der Steiermark**



**Oda Grimm
wünscht frohe
Weihnachten**

*Frohe Weihnachten und
ein gesundes Neues Jahr
wünscht
Gabi
Hohlbein*



**Ingrid Jakob
wünscht ein
frohes Fest
und alles
Gute für
2025**

**Weihnachtsgrüße
aus Erfurt**

**von Uwe und
Stefanie Reitz**



**Frohe Weihnachten
wünscht Familie
Marquardt aus der
Leipziger Straße**

DEN FRIEDA-BOTEN



Der TSV Frieda 1910 e.V.
wünscht allen Mitgliedern,
Gönnern und Freunden
frohe Weihnachten und
alles Gute für 2025



Weihnachtliche Grüße aus Sulzfeld am Main
senden Euch Christina, Axel und Ursi



Frohe Weihnachten
und alles Gute für
2025 wünschen
Helmut und
Renate Hering

Heidemarie
wünscht ein
frohes
Fest
und
alles
Gute
für das
Jahr 2025



FROHE WEIHNACHTEN VON
»DOWN UNDER« WÜNSCHEN
MIRCO, ETHAN UND ANJALI



Eine besinnliche
Weihnachtszeit sowie
alles Liebe und Gute
für 2025 wünscht Jutta



Frohe Weihnachten und ein
gutes Jahr 2025 wünschen
Renate und Wilmar Stelzig



Frohe Weihnachten und
alles Gute für 2025
wünschen die Gimbel's



Frö(h)liche
Weihnachten
wünschen Inge
und Thomas



Die Freiwillige
Feuerwehr Frieda
wünscht frohe
Weihnachten
und alles Gute für
das Jahr 2025

Frohe Weihnachten und alles Gute für 2025
für alle lieben Menschen wünscht Resi Petri



Danke ...

... für die vielen historischen und alten Fotos und Bilder, die uns immer wieder zur Verfügung gestellt werden. Für viele Leser sind diese alten Aufnahmen das Salz in der Suppe des Frieda-Boten.

Danke ...

... für die Unterstützung beim Ermitteln der Personen auf den genannten Fotos. Die Fotos sind zwar schön, aber mit den Namen der abgebildeten Personen sind sie wunderschön.

Danke ...

... an die Friedaer Vereine, die uns Informationen ihrer Veranstaltungen zur Verfügung stellen, wenn wir mal nicht selber vor Ort sein können.

Danke ...

... an die Geschäfte, in denen wir den Frieda-Boten auslegen dürfen.

Danke ...

... für die großen und kleinen Spenden. Die Druckkosten sind nicht gering, und ohne die Zuwendungen, könnte man den Frieda-Boten nicht drucken lassen.

Danke ...

... an die vielen Leser, die uns so oft mit interessantem Material und Ideen versorgen.

Danke ...

... an die Werra-Rundschau und das Stadtarchiv Eschwege für die großartige Unterstützung mit Rat und Tat.

Danke ...

... für die vielen positiven Reaktionen und Meinungen, die uns per E-Mail, WhatsApp oder in persönlichen Gesprächen erreichen. Diese Reaktionen sind immer Antrieb und Motivation für viele weitere Ausgaben.

Danke ...

... an die vielen Leser, denn ohne diese wäre die Herausgabe des Frieda-Boten natürlich sinnlos.

Danke ...

... an alle anderen Helfer, Unterstützer, Gönner und Freunde, die wir an dieser Stelle vergessen haben. Zum Beispiel die Personen, die Korrektur lesen oder beim Verteilen helfen.